

Das Mysterium jenseits der Trinität

Tripura Rahasya

EINFÜHRUNG

Die vorliegende Version von Tripura Rahasya wurde von meinem Guru James Swartz (Ram) angefertigt. Ich habe diesen wunderschönen und sehr lehrreichen Text nun von Rams, in modernem Englisch angefertigter, Version ins Deutsche übersetzt.

Tripura Rahasya ist ein puranischer Text und gehörte zu den Lieblingstexten von Ramana Maharshi, einem indischen Weisen, der in den 50er Jahren starb und während seiner Lebenszeit international bekannt war (C.G. Jung hatte ihm zum Beispiel einen Aufsatz gewidmet)

Die Puranas, eine brillante Erfindung der Rishis, Indiens mystischer Seher-Poeten, schafften es, die Vedas, das Fundament der indischen, spirituellen Kultur, wiederzubeleben, gerade in dem Moment, als sie drauf und dran waren, vergessen zu werden.

Die Puranas werden Dharma Shastras, Schriften über Dharma, den ewigen Weg, genannt. Die Puranas sind "die Vedas in Aktion," um Swami Chinmayananda, zu zitieren.

"Vedas in Aktion" bedeutet, dass die kryptischen, vedischen Mantras, die eine beträchtliche Hingabe und Hirnschmalz erfordern, um sie zu verstehen; sogar wenn sie von einem Weisen erklärt werden, in Action-geladene Geschichten verpackt wurden, unterhaltsame Cartoons, die eine große Anzahl von Geschmäckern anspricht. Die Puranas waren die 'Stealth-Technologie' der *Rishis*, da die Ideen der Upanishaden über die Beschaffenheit der Realität auf clevere Weise hinter der aufregenden, barocken und romantischen Fassade puranischer Mythen versteckt wurden.

Die große Anzahl von Göttern, die die heutigen Besucher Indiens schockieren und faszinieren, sind puranische Gottheiten.

Es ist ebenfalls sehr interessant, dass der Guru in Tripura Rahasya eine Frau ist. Der vedischen Kultur wurde in der letzten Zeit nicht ganz ohne Grund Sexismus vorgeworfen. Und so wie der Autor von Tripura Rahasya (welcher unzweifelhaft ein Mann war) es wollte, dass das Vedanta in dieser Geschichte von einer Frau gelehrt wird, so soll diese Übersetzung ein Statement dafür sein, dass auch Frauen dazu in der Lage sind, die höchste Wahrheit zu erkennen (obwohl sie doch nur eine 'typische Frau' in den Augen ihres Ehemannes – und Schülers – ist, so hat die *Rishi* in Tripura Rahasya doch einen klareren Geist als er).

Anmerkung: Die Fußnoten und das Glossar befinden sich am Ende des Textes.

Das Mysterium jenseits der Trinität

Grüße an das glückselige, nicht-dualistische Om,¹ das transzendente Bewusstsein, in welchem dieses wunderbare Universum gespiegelt wird.² Grüße an das undifferenzierte und grenzenlose Om, welches als die höchste Göttin verehrt wird, in deren leuchtendem, kristallklaren Körper alle Phänomene leben, sich bewegen und existieren. Grüße an das Selbst, dem Mysterium jenseits der Zustände von Wachen, Traum und Tiefschlaf.³

Ich werde dir, Oh Suchender, nun die Lehre der erhabenen Göttin erzählen, die den Weg zur Transzendenz lehrt.

Die Göttin wird Tripura, Herrin der drei Städte⁴ und "Mutter des Universums" genannt.⁵

Verehrung der Göttin reinigt den Geist und kreierte Eifer für Nachforschung in die Wahrheit. Jene, die bereit für diesen Diskurs über Weisheit sind, werden vom Leiden befreit werden.

Ogleich ich es erkannt habe, ist es nicht meines.

Es ist die Essenz der Vedas⁶ und hilft aufrichtig Suchenden, das wahre Selbst wieder zu entdecken, so wie der Geruchssinn uns erlaubt, den Duft der Blumen zu würdigen. Erbärmlich sind jene, die nicht in der Lage sind, es zu erfassen.

Keine Lehre wird den Geist so sehr beeindruckt, wie diese. Geboren aus seiner eigenen Erfahrung und von den Schriften bestätigt, wurde sie zuerst vom erleuchteten Meister Dattatreya an seinen Schüler, dem geistig reinen Parasurama, dessen hingebungsvolle Verzückung, während er zuhörte, eine solche Intensität erreichte, dass ihm die Haare zu berge standen und er vor Freude erschauerte.

Mit brüchiger Stimme sagte der Schüler, "Gesegnet bin ich, dass das höchste Wesen als mein gütiger Guru inkarnierte und mir nun aus mir unbekanntem Gründen das Mysterium der Göttin Tripura enthüllte.⁷

Kannst du mir freundlicherweise sagen, wie ich sie verehren sollte?"

Zu Parasuramas Vergnügen erklärte Dattatreya sorgfältig die heiligen Meditationen und Rituale, die angemessenen sind, die Göttin zu verehren.

Als die Anweisungen fertig waren, verbeugte sich der Schüler, umrundete den Guru, entfernte den Staub von seinen Lotosfüßen,⁸ und ging fort zu einem heiligen Berg, wo er eine kleine Hütte baute um die Göttin dort zwölf Jahre lang religiös zu verehren.

Als die Jahre vorbei gingen, ließ seine hingebungsvolle Ausgelassenheit nach und er wurde zunehmend kontemplativer. Er dachte nun oft Gedanken wie "Wo kommt diese wundervolle Welt her? Warum existiert sie? Sie scheint ewig, aber ist doch im stetigen Wandel. Ist sie real? Wird sie jemals enden? Und was ist mit mir? Es scheint, als wäre ich viele verschiedene Leute gewesen, die viele verschiedene Rollen spielten, aber ein Teil von mir scheint exakt der Gleiche wie immer zu sein. Wer bin

ich? Ich habe so viele Dinge mit dem Gedanken, dass ich dadurch glücklicher werde, getan, aber ich bin nicht glücklicher, als ich es zuvor war. Wenn all diese harte Arbeit keine dauerhafte Glückseligkeit bringt, was kann sie mir bringen?

Und wer ist diese Göttin, die ich für so lange Zeit verehrt habe?

Manchmal glaube ich, sie ist nur eine Projektion meines eigenen Geistes und kein reales Wesen.“

Nicht fähig, seine Zweifel aufzulösen, verließ Parasurama seine kleine Hütte, stieg den Berg hinab und ging los, um seinen Guru zu finden. Nach Wochen der Suche fand er Dattatreya in tiefer Meditation unter einem Banyanbaum am Ufer des heiligen Ganges sitzen. Er näherte sich der leuchtenden Form des Gurus, berührte seine verehrungswürdigen Lotosfüße und trat mit gefalteten Händen zurück. Der Guru kam aus seiner Meditation, lächelte und sagte, „Ah, ha! Du bist nach all dieser Zeit zurückgekehrt. Wie geht es dir?“

„Ich bin glücklich, zurück zu sein“ antwortete Parasurama enthusiastisch.

„Allein euer Anblick erfrischt mich. Mir geht es gut.“

Meine Verehrung der Göttin war sehr lohnenswert, aber über die Jahre begann ich, über die Dinge auf eine andere Weise nachzudenken. Darf ich ein paar Fragen stellen?“

„Warum nicht?“ antwortete Dattatreya. „Wenn ich die Antworten weiß, werde ich sie dir sagen.“

Dattatreya ging auf ihn zu und setzte sich ermutigt zu ihm, um sein Herz zu öffnen.

„Als ich jung war,“ fing Parasurama an, „erlitt unsere Brahmanenkaste scheußliche Ungerechtigkeiten durch die herrschenden Kshetryas. Empört von diesen Taten, schwor ich, diese Ungerechtigkeiten zu korrigieren und zog los, um jeden Kshetrya im Land, zu vernichten.¹⁰ Viele Jahre lang tötete ich jeden, dem ich begegnete, sogar Frauen und Kinder.

Die Vorfahren waren letztlich zufrieden mit meiner Hingabe, aber befahlen mir, damit aufzuhören.

Schließlich beruhigte sich mein Zorn.

Das Leben kehrte zur Normalität zurück.

Dann hörte ich eines Tages von einem berühmten Kshetriya, der in der Nähe von Ayodhya lebt und von dem man sagte, er sei eine Inkarnation des Dharma, einer, dessen Name Rama ist. Ich dachte, meine Wut wäre verschwunden, aber alleine die Nennung seines Namens ließ mich in eine blinde Raserei verfallen und ich forderte ihn zum Kampf heraus.¹¹

Obwohl ich als der mächtigste Krieger im Land betrachtet wurde, besiegte mich Rama mit Leichtigkeit... so geschickt war er. Und nachdem es allen bekannt war, dass ich so viele Kshetriyas abgeschlachtet hatte, war ich mir sicher, dass er mich töten würde, aber er war komplett frei von Zorn und entschied sich, mich gehen zu lassen...ironischerweise, weil ich ein Brahmane war. ¹²

Ich ging immer davon aus, dass alle Kshetriyas Monster waren, aufgrund der Erfahrungen, wie sie meine Familie behandelt hatten, aber Rama war anders.

Er kämpfte mit großem Mut und überraschenderweise ohne eine Spur von Wut. Als er mich gehen ließ, war ich beschämt und gedemütigt. Aber ich fühlte auch eine seltsame Bewunderung und fragte mich, ob das, was man über ihn sagt, dass er eine Inkarnation sei, wahr ist. Obwohl ich mir nicht sicher sein konnte, war ich davon überzeugt, dass ich nie wieder von der Wut übermannt werden würde. Und doch war ich verwirrt, da meine alles-verzehrende Leidenschaft, Rache, verschwunden war. Auf dem Nachhauseweg begegnete ich dann dem großen *Avadhut*,¹³ Samvarta, meditierend unter einem großen Banyanbaum im Wald sitzend. Ich bin sicher, du weißt, dass, obwohl er nur ein Mensch ist, war sein *Tapas*¹⁴ doch so mächtig, dass er Indra, den König der Götter, ohnmächtig werden ließ, als dieser versuchte, ein Opferritual zu stören.¹⁵

Sein Körper war mit Asche beschmiert und sein Geist glomm wie rotglühende Kohle. Nur in seiner Nähe zu sein erfüllte mich mit einer seltsamen Heiterkeit. Die Ausstrahlung des Friedens, die von ihm ausging, ließ meine störenden Gefühle, hervorgerufen durch die Niederlage durch Rama verschwinden. Ich fragte ihn nach dem Zustand, in dem er sich befindet und er sagte, er sei mit dem Absoluten verschmolzen. Als ich ihm von meiner Verehrung der Göttin erzählte, sagte er, dass die Früchte ritueller Verehrung begrenzt seien und dass ich meine *Upasanas*¹⁶ für immer machen musste, um meinen Geist ruhig zu halten. Seine Anwesenheit war so überwältigend, dass ich mich wie ein Bettler vor einem König fühlte und zu beeindruckt war, um ihn richtig zu befragen. Es hätte vielleicht keinen Unterschied gemacht, weil ich denke, er war zu verloren in seinem Zustand, um ein guter Lehrer zu sein. Wochenlang verwirrten seine Worte meinen Geist. Ich verlor das Interesse an ritueller Verehrung, als mir klar wurde, dass ich dadurch keine Antworten auf die Fragen, die mich schwer beschäftigten, erhielt. Und ich erkannte, dass Ritualismus niemals aufhört. Hingabe, *Bhakti*¹⁷, scheint so unvollkommen wie *Karma*¹⁸ als ein Pfad zur Glückseligkeit zu sein. Am Ende begann ich über den Tod zu meditieren, was mich zu dem Schluß brachte, dass alles, was ich hier tue, letztendlich sinnlos ist. Mein Treffen mit Samvarta ließ mich erkennen, wie weit ein menschliches Wesen spirituell gehen kann. Alles, was er tut, ist natürlich und spontan. Man sagt sich, er wandert furchtlos durch die Dschungel mitten in der Nacht. Er ist wie ein majestätischer Elefant, der in einem See geschmolzenen Schnees spielt, während der Wald um ihn herum brennt. Wie konnte er diesen Zustand erlangen? Bitte erkläre diese Dinge und rette mich aus den Klauen des Monsters des Karma.“

Dattatreya hörte interessiert zu und antwortete: “Was du gesagt hast, zeigt, dass du bereit für Weisheit bist. Aufgrund deiner tugendhaften Handlungen und deines offenen Geistes hat die Göttin, die in den Herzen aller verweilt und ihre dringlichsten Bedürfnisse kennt, dir mich als Hilfe gesandt, um den heiligen Berg der Selbsterkenntnis zu erklimmen. Höre gut zu.¹⁹ Handlungen an sich sind nie ein Problem. Wie kannst du ohne Handlungen leben?

Aber der Zwang, handeln zu müssen, die Angst, dass wenn man sich nicht zugleich in verpflichtende und willkürliche Handlungen begibt, man nicht glücklich sein wird, ist ein Dieb in der Nacht, der sich mit deinem wertvollsten Besitz davontiehlt... deinem Seelenfrieden. Arbeitend aus den falschen Gründen mit der falschen Einstellung, haben die Menschen die Fähigkeit verloren, zwischen dem zu unterscheiden, was letztlich gut ist und was nur zweckdienlich ist. Somit ist ihr Geist nicht in der Lage, die Wahrheit zu erforschen... wie der ermüdete und hungrige Mann, der giftige Pilze mit essbaren verwechselte. Das Gift verursachte Blindheit und er kam von seinem Weg ab, stolperte dann in einen Fluss und wurde von einem Krokodil gefressen. Vom Krokodil des Begehrens und der Verpflichtungen gefressen zu werden ist das Schicksal jener, die ihre Unterscheidungsgabe verlieren und nach dem Glück in Objekten und Aktivitäten suchen.

Glücklicherweise hast du diesen zerfahrenen Zustand transzendiert und bist nun in der Lage, eine Nachforschung in deine eigene Natur zu machen.

Nachforschung ist der Grund für Befreiung, ein Same, der zu einem gigantischen Baum anhaltender Glückseligkeit aufblühen wird.

Nachforschung führt zu Unterscheidung und Unterscheidung, das Abtrennen des Realen vom Augenscheinlichen,²⁰ zur Befreiung.

Gewiss kennst du die bekannte Geschichte aus dem Ramayana.

Weil er an die Begierden seiner Frau anhaftete, verliert Rama, das Selbst, zeitweise seine Unterscheidungsgabe und versagt dabei, den weisen Rat seines Bruders zu befolgen. Aufgrund dieser Verfehlung stiehlt Ravana, das zehnköpfige ²¹ Egomonster Sita mit einem Vorwand. Sita bedeutet 'Frieden' und steht für einen reinen Geist, jemand, der mit dem Selbst vermählt ist. Um diesen Frieden des Geistes zurückzugewinnen, kämpft Rama mit der Hilfe von *Bhakti*, (Hanuman) und tötet letztlich das gefräßige Ego.²²

Hätte er von Anfang an seine Unterscheidungsgabe benutzt, wäre viel Leiden vermeidbar gewesen.

Nachforschung,²³ der wertvollste Besitz im Leben ist die königliche Straße zur Erkenntnis des Selbst.

Ich war besorgt, als du vor zwölf Jahren nach deiner Vision von der Göttin gingst, da du nur aufgrund deiner hingebungsvollen Gefühle gehandelt hast. Ich lehrte dich, wie man angemessen verehrt, so dass du einen erforschenden, fragenden Geist entwickeln würdest. Du hast ein Bewusstsein für das Selbst entwickelt, da du über die Göttin meditiert hast. Jene, die sie verehren, werden reich an Liebe und brillant im Geiste. "Aber sicherlich segnet die Göttin viele auf diese Weise. Gibt es noch andere Faktoren, die für die Befreiung vonnöten sind?" antwortete Parasurama.

"Sehr gut!" sagte Dattatreya, beeindruckt von der Frage.

Sich mit den Weisen zusammen zu tun führt zur Nachforschung über das Selbst.

Nachforschung bedeutet nicht einfach, Fragen wie 'Wer bin ich,' 'Was ist der Grund, warum das Universum existiert?' 'Warum leide ich?' zu stellen und dann zu warten oder um eine Antwort zu beten. Es ist ein Prozess der Unterscheidung, des

Vergleichens des Egos mit dem Selbst, das Wissen zu akzeptieren, dass du ganz und vollständig bist und ihm zu erlauben, jeden Aspekt deines Seins zu durchdringen bis der Geist transformiert ist und deine Gefühle und Handlungen mit der Wahrheit harmonisieren.

“Was meinst du mit 'das Wissen, dass ich ganz und vollständig bin?' sagte Parasurama.

“Menschen, unter dem Bann der Unwissenheit, sehen sich selbst als begrenzte, unangemessene, unvollständige Wesen. Da dies aber nur eine unausgegrenzte Meinung und keine Tatsache ist, leiden sie. Je mehr sie an diesem Gedanken festhalten, desto größer wird ihre Verstörung, bis letztlich alles, was sie tun, diesen Gedanken verfestigt. Ein Wandel der Gewohnheiten, hingebungsvolle Praktiken, Meditation, oder sich intellektuell zu fragen 'Wer bin ich?' wird diesen fundamentalen Fehler nicht entfernen.

Aber den Standpunkt zu wechseln, von dem du dich selbst betrachtetest... dich selbst als angemessen, ganz und vollständig zu sehen... wird dein Gedanken- und Gefühlsleben langsam verändern und letztlich mit deiner wahren Natur synchronisieren. Alles, was dich von deinem Selbst abtrennt ist die fehlerhafte Sichtweise, dass du unvollkommen und unangemessen bist. Unterscheidungsgabe erlaubt dir, frei von deinen Ängsten und Begierden zu sein, weil sie die Wolken der Unwissenheit wegweht, die das Selbst verdecken. Wenn dein Geist frei ist, kann er sehr leicht das Selbst erkennen.

Sich mit Menschen, die das Selbst erkannt haben, zu umgeben, lässt dich sehen, wie ihr oder sein Wissen ein funktionierendes und glückliches Leben erschafft. Schritt für Schritt verwandelt dich die Vision.”

“Ich dachte, der Kerngedanke spiritueller Praktiken, besonders Meditation, wäre, das Denken komplett zu stoppen. Sagen nicht unsere alten *Yoga* Texte, dass Erleuchtung nur geschieht, wenn der Geist frei von Gedanken ist?”²⁴

“Diese Sichtweise ist nicht wahr,” antwortete Dattatreya, “weil man so lange keine ordentliche Nachforschung in das Selbst machen kann, bis der Geist psychologisch gesund ist, relativ frei von störenden Gedanken und Gefühlen.

Aber Gedanken sind natürlich für Menschen, eine Funktion im Bewußtsein...wie Atmen. Und das Selbst ist jenseits des Geistes, von denken oder nicht-denken nicht beeinträchtigt. Das Selbst scheint nicht automatisch aufzutauchen, wenn der Geist ruhig ist, aber den Geist frei von Gedanken zu halten ist nicht möglich, außer für einen kurzen Moment. Der Prozess der Nachforschung benutzt die Kraft des Geistes, um sich 'aus sich selbst herauszuheben' oder 'das Selbst zu erfahren.' Und da es der Geist ist, der erleuchtet wird, muss er wach und aufmerksam bleiben, damit das Wissen über das Selbst darin erwachen kann.

Ein Geist ohne Gedanken ist kein Geist. Wenn die Erfahrung der Leere, was nur eine weitere dualistische Erfahrung ist, endet, kommt die Unwissenheit wieder zur Geltung und all die Begrenzungen kehren zurück.”

“Ich glaube, ich verstehe,” sagte Parasurama, aber ist eine neue Art zu denken nicht ein weiterer, begrenzender Faktor?”

“Ja, aber diese Art zu denken, ist anders. Wenn der Magen von zu viel Säure gequält wird, nimmt man eine Base. Wenn die Base die Säure neutralisiert, bleibt nichts von

beiden übrig. Der Gedanke, dass ich ganz und vollständig bin, neutralisiert den Gedanken, dass ich unvollständig und unangemessen bin und hinterlässt den Geist frei von einengenden Gedanken. In einem Geist, der frei von begrenzenden Konzepten ist, kann das immer-freie Selbst erkannt werden.”

“Aber ich dachte, du sagtest, ein denkender Geist sei notwendig für die Erkenntnis?”

“Denken an sich ist kein Problem. Wir benötigen den Geist, damit wir uns um viele Dinge im Leben kümmern können. Der einzige Gedanke, der ein Problem verursacht, ist der Gedanke “Ich bin ein begrenztes Wesen.”

“Aber sicherlich ist dies kein bewusster Gedanke?”

“Korrekt!” sagte Dattatreya, beeindruckt von der Einsicht seines Schülers.

“Er ist unbewusst, versteckt hinter der Leinwand des täglichen Denkens. Der Zweck der Nachforschung ist es, diesen Gedanken bloßzulegen (den wir als Wahrheit annehmen) und ihn mit der Wahrheit zu ersetzen... Ich bin unbegrenztes Sein. Ich bin müheloses Gewahrsein. Ich bin das Selbst. In Wirklichkeit gibt es nichts zu ersetzen. Wenn du den Geist transzendierst, wird das Selbst, das Substrat des Geistes, erkannt.

Aber lass mich zu dem Punkt der Assoziation mit den Weisen zurückkommen. Wenn du deine Erfahrung analysierst, wirst du sehen, dass du Kontakt mit Rama, Samvarta und mir hattest. Bevor du uns trafst, warst du ein atheistischer, wütender, gewalttätiger junger Mann, der nur auf Zerstörung aus war. Ramas Mitgefühl hat dich verändert und ließ dich über dein Handeln nachdenken. Samvarta gab dir eine tiefe Erfahrung des Selbst, welche dich deine Lebensweise hinterfragen ließ. Und ich werde dir zeigen, wer du bist, indem ich die Lehren der Wissenschaft der Selbsterkenntnis benutzen werde.

Lass mich dir eine Geschichte erzählen, die dir zeigt, wie wichtig es ist, sich mit *Mahatmas*.²⁵ zu umgeben.

Eines Tages kam ein gelehrter und kultivierter Prinz von seiner Jagdgesellschaft tief im Wald ab und gelangte an eine Lichtung. Zu seiner Verwunderung sah er eine wunderschöne, strahlende, friedvolle junge Frau vor einer kleinen Grashütte sitzen. Als er sich ihr näherte und fragte, wer sie war, hieß sie ihn mit großer Höflichkeit willkommen und sagte: “Gastfreundschaft ist die heilige Pflicht der Frommen.” Er erkannte, dass sie, ungeachtet ihrer bescheidenen Umgebung und ihrer gewöhnlichen Kleider, eine kultivierte Person war.

Sie reichte ihm eine Erfrischung und erzählte ihre Geschichte. “Mein Name ist Hemalekha und ich bin das Ziehkind von Nyaghrapada, einem Lehrer von beispielloser Weisheit.”

Ich bin eigentlich die Tochter einer himmlischen Jungfrau, Vidyadhari,²⁶ die eines Tages zu einem nahegelegenen Fluss kam, um darin zu baden.

In diesem Moment kam ein Edelmann des Weges, sah sie und verliebte sich in sie. Sie erwiderte seine Liebe und wurde schwanger, aber er machte sich aus dem Staub und ließ sie alleine... was Männer manchmal tun. Sie hatte Angst vor der Schande und wollte abtreiben, aber ich wurde lebend geboren und am Ufer des Flusses ausgesetzt.

Nyaghrapada kam an den Fluss, um das Abendgebet zu halten und nahm mich nach

Hause, weil er Liebe für alle fühlenden Wesen empfindet. Unsere Schriften sagen, dass derjenige, der rechtschaffen ist und Schutz bieten kann, der Vater ist. Ich bin somit seine Tochter und ihm ergeben.”

“Aber hast du keine Angst, alleine im Wald zu leben?” fragte Hemachuda.

“Ganz und gar nicht,” antwortete sie. “Der Weise ist sehr mächtig. Nicht einmal die Götter oder Dämonen können diese Einsiedelei betreten, wenn sie selbstsüchtige Motive haben, und noch viel weniger können es Sterbliche.

Warte hier. Der Weise sammelt Blumen für sein Opferritual. Wenn er zurückkehrt, bitte demütig um Unterkunft und ich bin sicher, dass du die Nacht hier bleiben kannst.”

Während Hemalekha ihre Geschichte erzählte, geschah es, dass sich der Prinz hoffnungslos in sie verliebte und sein Geist dadurch sehr aufgewühlt wurde. Aus Angst, dass sie sich durch seine Gefühle belästigt fühlen konnte, versuchte er, diese zu verbergen. Aber sie konnte sie spüren und sagte, “Ich verstehe deine Gefühle, Prinz. Sage meinem Vater alles und warte, was geschieht.”

Als ihm klar wurde, dass sie teilweise wie er fühlte, entspannte sich der Prinz. Als der Weise mit einem Korb voll Blumen für sein Ritual zurückkam, erhob sich der Prinz, verbeugte sich, stellte sich vor und setzte sich dann zu dem Weisen. Mit seinen geheimnisvollen Kräften konnte Nyarghapada die Situation erkennen und sagte dann: “Ich sehe, dass du meine Tochter liebst. Du hast meine Erlaubnis, sie zu heiraten. Behandle sie gut, denn sie ist so viel mehr, als du mit deinem zerfahrenen Geisteszustand sehen kannst.”

Obgleich er nicht verstand, was der Weise damit meinte, war der Prinz überglücklich und kehrte mit Hemalekha am nächsten Morgen zu seinem Palast zurück.

Der König und die Königin waren ebenfalls erfreut und ordneten eine Woche der Festlichkeiten an, deren Höhepunkt eine große Hochzeit war.

In der Hochzeitsnacht zog sich das Paar in seine Gemächer zurück, um die Ehe zu vollziehen. Der Prinz war in wilder Aufregung. Als seine Erregung immer stärker wurde, bemerkte er, dass die Stimmung seiner Frau mit der seinen überhaupt nicht zusammenpasste. Tatsächlich schien sie ziemlich teilnahmslos zu sein. Also unterbrach er sein Liebesspiel und sagte, “Was ist los, meine Liebste? Ist diese höchste aller Sinnesfreuden nicht nach deinem Geschmack? Du scheinst ziemlich gleichgültig zu sein. Wie kann ich glücklich sein, wenn du kein Interesse an Sex hast? Du scheinst fast ohnmächtig, und, unglaublicherweise fragtest du sogar, “Mein Herr, seid ihr gekommen?” Ich bezweifle, dass du überhaupt die wundervollen Dinge, die ich zu dir sagte, gehört hast. Um ehrlich zu sein, ich bin schrecklich enttäuscht. Dies war eine der unangenehmsten Erfahrungen meines Lebens. Was ist los?”

Hemalekha sah ihn vergnügt und mit einem leichten Lächeln an, aber sagte nichts.

Deutlich verzweifelt sagte der Prinz: “Bitte sag etwas! Warum bist du so? Du bedeutest mir mehr als mein eigenes Leben. Bitte gib meinem Geist Klarheit!”

Da sie das Leiden ihres schwer verliebten Ehemannes sah, sagte Hemalekha: “Es ist nicht, dass ich dich nicht liebe, aber ich suche in jeder Minute eine Freude, die nicht letztendlich eine Quelle der Frustration werden wird. Möglicherweise scheine ich deshalb so abgelenkt. Ich bin mir sicher, dass es eine solche Freude gibt, aber ich bin

mir nicht ganz sicher, was es ist. Es kann nicht Sex sein, nicht wahr, weil man davon anscheinend immer mehr haben will? Vielleicht weißt du, was es ist und kannst mir dabei helfen, es zu finden.”

Hemachuda lachte verächtlich und sagte: “Ist das dein Ernst? Du bist eine typische Frau, ein bisschen dumm, wie es aussieht. Sogar Tiere wissen, was gut und was schlecht ist. Was auch immer sich gut anfühlt, ist gut, und was sich schlecht anfühlt ist schlecht!”

“Es ist wahr, dass Frauen töricht sind und es ihnen an gesundem Menschenverstand mangelt,” antwortete Hemalekha mit einer Prise Sarkasmus.

“Wie gütig von dir, mein Denken zu korrigieren, damit ich diese 'Höchste aller Freuden' mit der selben rücksichtslosen Leidenschaft genießen kann, die dich anzutreiben scheint. So wird daraus eine sehr glückliche Ehe, da bin ich mir sicher.” Hemachuda war schockiert und verwirrt von der Einstellung seiner Frau. Niemand hat jemals auf diese Weise zu ihm gesprochen und er war nicht in der Lage, zu antworten.

Hemalekha fuhr fort: “Wenn es wahr ist, dass das bekommen dessen, was du willst, Glück ist und das Vermeiden dessen, was du nicht willst, Unglück ist, wie kann es dann sein, dass ein Objekt, das dir vor Kurzem Freude bereitete, oft Unglück bringt? Du warst ziemlich glücklich mit mir als Frau bis du entdecktest, dass ich nicht das selbe Interesse an Sex habe, wie du. Jetzt bist du ziemlich unglücklich mit mir, machst die Frau lächerlich und nennst sie töricht und dumm; genau die Frau, der du vor wenigen Stunden schworst, sie zu ehren und zu beschützen so lange du lebst. Oder nimm ein weniger persönliches Beispiel. Im Winter ist Feuer angenehm, im Sommer bereitet es Unbehagen. Dies führt zu dem Schluss, dass Vergnügen und Schmerz von den Umständen kontrolliert werden, nicht vom persönlichen Willen. Alles, was besessen und genossen werden kann, verändert sich. Wenn es sich nicht verändert, dann änderst du dich. Du wirst unzufrieden und deine Beziehung damit verändert sich. Wenn das, was sich gut anfühlt, Glück ist, warum ist dann dein Vater nicht glücklich? Er kann umgehend jedes Vergnügen, welches Menschen bekannt ist, haben. Trotzdem ist er voller Begierden, so als hätte er gar nichts. Ständig versucht er etwas zu erlangen, von dem er das Gefühl hat, es mangelt ihm daran.”

Hemachuda, beeindruckt von dem tiefen Verständnis seiner Frau, bemerkte, dass seine Wut sich in Bewunderung verwandelte.

Sie fuhr fort: “Ich denke, dass Glück, welches mit Objekten und Aktivitäten in Verbindung gebracht wird, die Art, die sich in Unglück oder Gleichgültigkeit verändern kann, kein wahres Glück ist. Jeder, der glaubt, dass das Befriedigen von Begierden einen glücklich machen wird, liegt falsch. In der Tat sind Begierden ein Zeichen von Unzufriedenheit.

Nimm zum Beispiel Sex. Warum willst du Sex? Weil du von Lust gequält wirst. Sex ist nicht wirklich das, was du willst. Sind es eigentlich nicht nur zwei Stücke Fleisch, die aneinander reiben? Was du willst ist frei sein von den Qualen der Lust. Aber Sex lindert den Schmerz der Lust nicht...höchstens zeitweise. Ganz im Gegenteil, je mehr Sex man hat, umso größer wird die Lust.

Oder Schönheit. Jeden Tag verlieben sich Menschen in jemanden oder etwas, das sie attraktiv finden, weil sie glauben, es wird sie glücklich machen. Und doch ist

Schönheit in keinem Objekt. Wäre dem so, würde das selbe Objekt jeden, der es besäße und genießt, glücklich machen. Lass mich dir eine Geschichte erzählen, um meinen Punkt zu verdeutlichen.

Ein attraktiver König war seiner gleichermaßen schönen Frau sehr ergeben. Aber die Frau liebte einen Diener des königlichen Haushalts. Jede Nacht ließ sie den König durch den Diener sehr betrunken machen und schickte ihm eine Prostituierte, die ihm ordentlich Vergnügen bereitete, während die Königin sich mit dem Diener vergnügte. Der König dachte, er wäre der glücklichste aller Männer, da er mit so einer wunderbaren Frau verheiratet war.

Eines Nachts jedoch vernachlässigte der Diener es, lange genug zu bleiben, bis der König ausreichend betrunken war, da er es nicht erwarten konnte, zur Königin zu gehen. Der König hatte für eine Weile seinen Spaß, doch ließ die Wirkung des Alkohols nach einer Weile nach und er entdeckte den Schwindel.

Als er die Frau bedrohte, gestand diese. Er stürmte in die Gemächer der Königin und ertappte sie in den Armen des widerlichen Dieners.

Als er die Verrücktheit seines Handelns erkannte, wandte er sich von seinen Pflichten ab und ging fort, um Gott zu suchen.”

“Immerhin entstand also etwas gutes daraus,” sagte Hemachuda.

“Vielleicht,” sagte Hemalekha, “aber ich finde es interessant, dass der König so lange glücklich war, wie er dachte, die Prostituierte sei seine Frau. Als er entdeckte, dass sie es nicht war, verließ ihn sein Glück.

Dies zeigt, dass das Ausleben des mentalen Konzepts, welches mit seinem Verlangen verknüpft war, und nicht Königin oder das Liebe machen an sich, ihn glücklich machte.”

“Das verstehe ich nicht,” sagte ihr Ehemann. “Bitte erkläre mir das..”

“Basierend auf den Erinnerungen vergangener angenehmer Erfahrungen erschafft der Geist eine Fantasie, die er gerne erleben würde,” begann Hemalekha.

“Je mehr er über diese Fantasie nachdenkt, umso mehr versklavt er sich daran. Wenn der Schmerz der Versklavung zu groß wird, um sie ertragen zu können, muss diese Realität werden. Also wird er auf eine reale Person gerichtet.

Die Fantasie übt eine magnetische Anziehung auf das Objekt aus. Wer kann so viel Bedürftigkeit widerstehen? Wenn die Projektion funktioniert und das fantasierte Objekt unterliegt, wird die Beziehung nicht von Erfolg gekrönt sein, weil Menschen als das, was sie sind genommen werden müssen und nicht als Objekt der Begierde.

Wir alle brauchen das Gefühl, dass wir wertvoll sind, ganz abgesehen von den Projektionen anderer.”

Wenn du mit mir Liebe machen willst und möchtest, dass ich auf dich wirklich eingehe, **dann musst du herausfinden, wer ich bin.**

Was für ein Vergnügen soll es mir bereiten, wenn du nur mit der Vorstellung, dass Frauen nur dafür da sind, die Lust der Männer zu befriedigen? Wahre Liebe ist es, wenn du die Geliebte um der Geliebten Willen liebst, nicht einfach dafür, was sie für dich tun kann. Wenn du mich um meiner Willen liebtest, würdest du dir die Zeit nehmen, herausfinden, wer ich bin.”

Hemachuda, der ihrer Argumentation genau folgte, schämte sich nun plötzlich. Hemalekha fuhr fort: "Selbst, wenn diese Vorstellung nicht korrekt ist, bedenke genau, was du eigentlich glaubst, was die Quelle deines sexuellen Vergnügens sein soll. Sie es dir an," sagte sie und zeigte auf ihren Körper. "Welchen Teil genau liebst du? Das Haar? Tote Proteine. Die Knochen? Nur Kalzium. Und was ist mit der unteren Hälfte, der Teil, der für Männer von besonderem Interesse zu sein scheint? Sollen wir über das Blut, den Schleim, die Fäkalien und Urin sprechen, ganz zu schweigen das Heer von winzigen Organismen, die darin leben, sich vermehren und wieder sterben."

Ein Ausdruck des Ekels und der Verstehens zeichnete sich auf Hemachudas Gesicht ab und Hemalekha sah, dass sie es auf den Punkt gebracht hat.

Hemachuda war absolut verblüfft von Hemalekhas seltsamen Ausführungen.

Als er sich in sie verliebte, hatte er keine Ahnung, dass sie so unabhängig und so eine große Denkerin war. Seine Bewunderung wurde größer und er dachte genau über alles, was sie sagte, nach. Langsam ließ sein Interesse an weltlichen Vergnügungen nach.

Und doch verblieb das Verlangen und er bemerkte, dass er weder in der Lage war, Vergnügen zu empfinden, noch seine Begierden komplett loszulassen. Sein Geist wankte hin und her wie eine Schaukel. Dieser beständige Kampf zehrte an seiner Energie und er wurde traurig und depressiv.

"Du scheinst mir abgelenkt in der letzten Zeit," sagte seine Frau. "Was ist los?"

"Als ob du das nicht wüsstest," sagte er niedergeschlagen. "Deine Worte brachten mich in diesen bedauernswerten Zustand. Ich bin wie ein verurteilter Mann, der nicht in der Lage ist, seine letzte Mahlzeit zu genießen. Aber ich bin deswegen nicht wütend auf dich. Vielleicht kannst du mir helfen, da raus zu kommen. Ich will wieder glücklich sein."

"Ja, du hast recht. Meine gut gewählten Worte riefen diese positive Reaktion hervor."

"Positive Reaktion?" antwortete Hemachuda sarkastisch. "Du machst wohl Witze. Dies ist kein angenehmer Geisteszustand."

"Ich weiß das, aber hättest du meine Worte einfach ignoriert und dein blindes Bestreben nach Vergnügungen weiterverfolgt, wärest du nicht bereit für die Lehre."

"Die Lehre? Was für eine Lehre?"

"Die Lehren der Göttin Tripura, die Wissenschaft der Selbsterkenntnis, der einzige Weg zur dauerhaften Glückseligkeit."

"Das ist lächerlich. Hör bitte damit auf, mit mir zu spielen! Behauptest du nun, du besitzt die höchste Glückseligkeit, von der in unseren alten Schriften gesprochen wird?"

"Vielleicht scheint es dir absurd, dass eine einfache Frau erleuchtet sein könnte, aber vielleicht erinnerst du dich daran, dass ich die Tochter einer Himmlischen bin und vom allwissenden Weisen Nyarghapada, aufgezogen wurde."

"Aber am Morgen nach unserer Hochzeitsnacht sagtest du, du würdest noch immer nach dauerhaftem Glück suchen. Jetzt sagst du, du hättest es. Was soll ich jetzt glauben?"

"Es tut mir leid, dass ich dich getäuscht habe," sagte Hemalekha.

Aber ich dachte, es wäre ein bisschen viel für dich, um dies sofort akzeptieren zu

können. Das ist der Grund, warum ich die Diskussion auf eine Weise begonnen habe, die für dich akzeptabler sein könnte. Aber mein Wissen um das Selbst ist nicht der wahre Grund für mein mangelndes Interesse an weltlichen Dingen. Nicht, dass ich kein Vergnügen in allen möglichen Dingen finde, aber es gibt keinen Grund, sich um etwas zu bemühen, das man längst besitzt.”

“Menschen jagen nach Vergnügungen um des Glückes willen, das es ihnen bringt, nicht für das Vergnügen an sich. Wenn du bereits glücklich bist, warum Vergnügungen hinterherjagen?”

Was du sagst, ist logisch, aber könnte es wahr sein? Bist du die ganze Zeit glücklich?”

“Es ist nicht exakt glücklich wie das Gegenteil von unglücklich, aber ein Gefühl, ganz und vollständig zu sein... nichts zu benötigen. Ich erfahre Vergnügen und Schmerz genau wie du, aber ich suche nicht nach Vergnügungen oder versuche, Schmerz zu vermeiden. Ich nehme, was auch immer geschieht, gleichmütig hin, weil ich weiß, dass mich letztendlich nichts verändern kann. Ich bin zufrieden mit dem, was ich bin.”

“Ich muss mich nochmal dafür entschuldigen, dass ich dich getäuscht habe, aber du hättest mir in diesem emotional geladenen Moment nicht geglaubt. Ich weiß, du hast keine Möglichkeit, zu wissen, ob das, was ich sage, wahr ist und vielleicht habe ich die Dinge durch meine Täuschung verschlimmert, aber ich glaube, dass du erkannt hast, dass das was ich über Sex und Liebe gesagt habe, wahr ist.”

“Es ist schwierig, es zuzugeben, aber du hast Recht. Es ergibt Sinn.”

“Das dachte ich mir. Es hat eine Veränderung hervorgerufen und nun bist du bereit, mehr zu hören.”

“Mehr von was?”

“Die Lehre meiner Mutter, der Göttin Sri Tripura.”

“Ich glaube, ich habe bereits genug gehört. Sieh doch, in was für einen Zustand deine Weisheit mich gebracht hat.”

“Ja, das ist wahr, aber die Lehre zeigt dir auch Ausweg daraus.”

“Was ist der Ausweg daraus? Ich werde alles tun, um aus diesem Zustand herauszukommen.”

“Zuerst musst du verstehen, warum du so bist, wie du bist, warum du deine wahre Natur vergessen hast. Lass mich dir eine Geschichte erzählen.

Meine Mutter,²⁷ eine große Königin, gab mich an eine ihrer Kammerfrauen, eine sehr arme Frau ⁸ die ich mehr liebte, als das Leben selbst.

Ich konnte nicht einmal für ein paar Minuten ohne sie sein. Diese Frau allerdings, liebte Madame Unwissenheit,²⁹ eine verruchte Hure, die für immer neue und aufregende Dinge erschuf.

Aufgrund meiner engen Verbindung zu der Kammerfrau, die wie eine Schwester für mich war, freundete ich mich auch mit ihrer Freundin hinter dem Rücken meiner Mutter an. Diese böse Frau brachte heimlich ihren Sohn, einen unwissenden Betrunkenen, einen Herr Narr,³⁰ mit meiner Freundin zusammen, die ganz offen eine höchst ungehörige Affäre mit ihm auslebte.

Natürlich war ich schockiert und angeekelt, aber ich wollte sie nicht verlassen, da ich ihr sehr zugetan war. Kurze Zeit später hatte sie ein Kind, welches Herr Unbeständig³¹

genannt wurde.

Dieses Kind erbte die Dummheit seines Vaters und die kreative Bosheit seiner Großmutter. Unter deren Vormundschaft wuchs er auf, um ein ruheloser Kerl, gesegnet mit deren Fähigkeiten, zu werden.

Er konnte die schwierigsten Verhandlungen mit perfekter Leichtigkeit führen und Hindernisse im Nu umgehen. Aufgrund meines Umgangs mit Frau Unwissenheit, Herr Narr, und Meister Unbeständig, verlor mein Freund nach und nach das Interesse an mir, aber ich war jung und bedürftig, also hing ich trotzdem mit ihnen herum. Herr Narr, ein lüsterner Kerl, der ständig Verkehr mit seiner Frau hatte, dachte, ich wäre wie sie und versuchte wiederholt, mich zu vergewaltigen. Aber ich bin von Natur aus rein und widerstand ihm erfolgreich.³²

Trotzdem dachten die Leute, ich wäre seine Geliebte.

Weil meine Freundin damit beschäftigt war, mit ihrem Ehemann zu verkehren, musste ich mich um Herrn Unbeständig kümmern, der letztlich erwachsen wurde und eine Frau, die seine Mutter für ihn aussuchte, eine Frau Wandelbar,³³

eine ruhelose Frau, die sich jeder Laune ihres Ehemannes anbiederte, um ihm zu gefallen. Obwohl er hunderte Meilen fliegen konnte und in einem Augenblick zurückkehren konnte, war er doch komplett ruhelos und gelangweilt.

Seine Frau jedoch unterhielt ihn, indem sie endlose, aufregende Situationen erschuf und wurde, was immer er wollte, so dass er letztlich vollständig in ihren Bann geriet.³⁴ Kurz nach ihrer Hochzeit zogen sie in die Stadt der zehn Tore.³⁵

Sie gebar ihm fünf ergebene Söhne³⁶ die ebenfalls meiner Obhut anvertraut wurden. Jeder erbaute einen prächtigen Palast, in denen der Vater unterhalten werden konnte. In einem konnte er alle Arten angenehmer Musik lauschen: Anrufungen der Vedas, das Lesen der Schriften, das Summen der Bienen und das Zwitschern der Vögel. Manchmal hörte er das stürmische Meer, Donnerrollen, Erdbeben, das Brüllen der Löwen, das Stöhnen der Toten und die Wehklagen der Lebenden.

Im Haus des zweiten Sohnes, durch welches heiße und kalte Dämpfe strömten, erlebte er harte, steinige Möbel und schlief doch in flauschigen Betten und seidenen Pyjamas. Er war zufrieden mit was immer sich gut anfühlte und unzufrieden mit was immer sich unbequem anfühlte.

Als er seinen dritten Sohn besuchte, sah er zahllose Szenen in unermesslichen Farben, manche angenehm und manche unangenehm.

Im Wohnsitz des vierten Sohnes verbrachte er Tage damit, süße, saure, scharfe und astringente, saftige Flüssigkeiten zu trinken.

Im Heim des letzten Sohns wurde er jedem vorstellbaren Geruch ausgesetzt. Die Söhne waren ihrem Vater so ergeben, dass sie nichts in ihrem Haus berühren würden, wenn er abwesend war.⁴⁰

Meister Unbeständig, wankelmütig von Natur, ließ sich von Frau Wandelbar scheiden und heiratete Frau Unersättlich⁴¹ die er mit Leib und Seele liebte. Frau Unersättlich hatte einen riesigen Bauch und einen sehr langen, bleistiftdünnen Hals. Sie hielt ihren neuen Ehemann und seine fünf Söhne von Morgens bis Abends beschäftigt, um Vorräte anzuhäufen... denn ihr Appetit war gigantisch.

Alle ihre Männer wurden schwach und kränklich durch die Arbeit, um ihre Bedürfnisse zu erfüllen. Und zugleich, da ihr hungriger Bauch so groß und ihr Hals

so lang und eng war, brauchte die Nahrung ewig, um ihren Magen zu erreichen... ganz egal, wie viel sie aß. Aus diesem Grund war sie immer hungrig.

Irgendwann gebar sie zwei liebevolle Söhne. Den älteren nannte sie Meister Flammenmund⁴² und den jüngeren Meister Gemein⁴³

Leider waren sie keine glückliche Familie, da, wann auch immer Herr Unbeständig Sex mit Frau Unersättlich hatte, was oft vorkam, versengte Meister Flammenmund seinen Körper und Meister Gemein, ein verächtlicher Kerl, schlug ihn gnadenlos.⁴⁴ Zum Schluss verlor Herr Unbeständig all seine Energie bei dem Versuch, Frau Unersättlich zu befriedigen.

Die Situation wurde so schlimm, dass er sie nicht länger ordentlich ernähren konnte. Glücklicherweise hatte seine Großmutter, Frau Unwissenheit einen endlosen Vorrat an Lebensmitteln, die sie gerne hergab, ganz zur Freude von Frau Unersättlich.

Als Meister Unbeständig einschlief, beobachtet von meinem Freund,⁴⁵ schliefen seine Söhne ebenfalls ein.

In solchen Momenten wurde die Stadt⁴⁶ was von seinem engen Freund, Herr Bewegung,⁴⁷ bewacht, der ständig den oberen Eingang auf und ab ging.

Während der Intervalle zwischen Wachzustand und Schlaf verließ ich die Stadt und verweilte in der glückseligen Umarmung meiner Mutter,⁴⁸ und kehrte zurück, wenn Herr Bewegung seinen Freund, Herr Unbeständig aufweckte.

Herr Unbeständig und seine Söhne konnten nicht einen Moment ohne Herr Bewegung leben. Obgleich nur ein winziger Keim, hält er doch das gesamte Universum am Laufen. Kleiner als das kleinste Atom, vervielfältigt er sich in alle Namen und Formen, die wir hier sehen, alles aufrechterhaltend und zerstörend. Er ist der Strang, der jede Erfahrung zusammenhält wie Perlen in einer Halskette.

Er ist die Verbindung zwischen den Gefangenen in der Stadt und mir selbst.⁴⁹

Wenn die Stadt ihren Nutzen getan hat, zaubert er seine Bewohner in eine Andere.⁵⁰

Obgleich von einer tugendhaften Mutter geboren, von mir aufgezogen und von einem so mächtigen Freund unterstützt, geht es Herrn Unbeständig doch stets schlecht.

Meine Freundin, seine Mutter, war untröstlich vom Elend ihres Sohnes und starb beinahe an ihren Sorgen. Ich litt ebenfalls wegen meiner Bindung an sie und es schien in der Tat so, als wäre ich eine unwissende, närrische, unbeständige,

wankelmütige, wütende, gemeine Person geworden, obwohl ich immer rein bin, da ich eins mit meiner Mutter bin, die zutiefst gut, feinstofflicher und ebenso alles durchdringend wie der Weltraum. Sie ist allwissend und doch in der Lage, begrenzt zu wissen, ist inaktiv und doch in der Lage, aktiv zu sein. Obwohl ohne

Unterstützung und an nichts anhaftend, hängt alles von ihr ab. Sie ist formlos und doch alle Formen. Sie erleuchtet den Geist jedes Wesens, aber ist den Meisten doch unbekannt. Sie ist Glückseligkeit, aber nicht glückselig. Ungeboren und unverheiratet hat sie doch viele Abkömmlinge, so wie der Ozean Wellen hat. So wie ich, ist sie in die Leben ihrer Gefährten einbezogen und besitzt doch ein geheimes, inneres Wissen, das uns von allen Dingen abgrenzt.⁵¹

Eines Tages hatte meine Freundin genug von all dem Elend und fragte nach dem Weg heraus. Ich sagte ihr, sich von ihrem Mann scheiden zu lassen, ihren Sohn zu töten, und ihre Enkel einzusperren. Obwohl sie sich zunächst dagegen wehrte, erkannte sie

schließlich die Weisheit meines Rates. Als sie ihre Aufgaben erledigt hatte, stellte ich sie meiner Mutter vor, die sie mit offenen Armen empfing.⁵² Sie tauchte in das Meer der Glückseligkeit ein und wurde zur Glückseligkeit selbst. "Auf die selbe Weise", fuhr Hemalekha fort, "kannst du die Verbindung mit den ungesunden Teilen deines Selbst überwinden, karmische Neigungen⁵³ transzendieren und dauerhafte Glückseligkeit erlangen."

Hemachuda war von der Geschichte seiner Frau erstaunt. "Ich weiß nie, was ich von dir erwarten kann," sagte er. "Nichts für ungut, aber manchmal glaube ich, du bist ziemlich verrückt. Ich gehe davon aus, dass du nicht von der Realität sprichst, da dies die zweite Erzählung von deiner Vergangenheit war, die ich bis jetzt hörte. Ich weiß nicht, was ich damit anfangen soll."

"Es ist eine fantastische Geschichte," sagte Hemalekha mit großer Liebe, "die man nicht wörtlich nehmen soll.

Sie handelt nicht von der 'Realität' auf die du dich beziehst, sondern von einer inneren Realität, eine Geschichte, die sich ständig in jedem menschlichen Wesen abspielt. Ich glaube, ich habe einen Fehler gemacht, als ich annahm, du könntest all das jetzt schon verstehen.

Mach dir darüber jetzt keine Gedanken. Ich denke, du wirst den Sinn später erkennen, wenn du mehr Erfahrung gesammelt hast."

"Weißt du, Hemalekha, ich hasse es zu sagen, aber ich bin mir nicht sicher, ob ich die Art, wie sich diese Beziehung entwickelt, mag. Es ist sehr verwirrend für mich. Ich weiß nie, wie ich das, was du sagst, verstehen soll. Manchmal glaube ich, du benutzt diese ganzen spirituellen Ideen nur, um mich klein zu halten."

"Ich kann verstehen, wie du dich fühlen musst, da du keine Möglichkeit hast, das, was ich sage, zu prüfen. Ich denke, du musst mir einfach vertrauen. Vielleicht müssen wir zur Hochzeitsnacht zurückgehen, wo all dies anfing."

"Ich denke nicht, dass das eine gute Idee ist," sagte Hemachuda. "Das war ein sehr schmerzhafter Abend."

"Der Grund, warum ich das sage ist, weil ich glaube, dass du nicht erkennst, dass der Grund, warum ich so offen zu dir war, ist, dass ich dich liebe. Ich will, dass diese Ehe funktioniert und ich glaube, dass sie nur funktionieren kann, wenn wir uns wirklich kennenlernen. Ich kann die traditionelle Beziehung, in der die Frau im Schatten des Mannes kauert, nicht akzeptieren. Ich muss als das, was ich wirklich bin, wertgeschätzt werden.

Und weil du das nicht immer sehen kannst, muss ich es dir zeigen.

Ich weiß, wie schwer es ist, einer Frau zuzuhören. Aber ich bin auf deiner Seite. Ein Teil in dir weiß das, weil meine Worte bereits einen so mächtigen Effekt hatten.

Versuche mit diesem Teil zuzuhören. Höre mich mit einem offenen Geist."

Hemachuda beschloss, es zu versuchen.

Sie fuhr fort: "Alles in dieser Welt hängt von Vertrauen ab. Der Bauer, der seine Saat ausbringt, vertraut darauf, dass Sonne und Regen sie segnen wird. Kann ein Baby ohne das Vertrauen in seine Mutter überleben? Oder ein Liebender Vergnügen

empfinden ohne seiner Geliebten zu vertrauen? Der universelle Glaube, dass das Gesetz von Ursache und Wirkung bestimmte Ergebnisse produzieren wird, basiert auf Vertrauen. Die Ordnung der Natur und das Gefüge der Gesellschaft hängt davon ab. Ja, du musst mir vertrauen und ich glaube, Vertrauen wird entstehen, wenn wir daran arbeiten, aber ich werde es dir nicht vorwerfen, wenn du nicht sofort alles akzeptierst, denn im Moment hast du keine Möglichkeit, zu wissen, was dahinter steckt.

Aber ich denke, dass, egal was mit uns passiert, du zutiefst davon berührt wurdest und du immer hinter die Oberfläche sehen wirst, um die Wahrheit zu finden. Wenn du mir nicht zuhören kannst, warum nicht die Schriften als Wegweiser benutzen? ”

“Welche Schriften?” fragte Hemachuda.

“Unsere heiligen Texte. Die Vedas, die Upanishaden. Sie sagen, was ich sage. Und wenn du ihnen nicht vertrauen kannst, vertraue auf Gott, denn Glaube ist dem Zynismus stets überlegen.

Als er zuhörte, löste sich Hemachudas Negativität auf.

“Es tut mir leid, dass ich an dir gezweifelt habe,” sagte er. “Es scheint, ich stand unter dem Bann von Frau Unwissenheit. Deine Worte haben mich erneut aufgeweckt. Ich bin so glücklich, dir begegnet zu sein. Was sollte ich als Nächstes tun?”

“Nachdem ich dir einen Teil erklärt habe und du diesen verstanden hast, musst du ihm mit entsprechender Disziplin einhalten. Der Pfad zur Selbsterkenntnis ist ein Pfad der Selbsttransformation. Intellektuelles Verstehen ist wichtig... aber nicht genug.

Und die erste Erkenntnis, zu der du wieder und wieder zurückkommen musst, ist die Erkenntnis, dass Leben ohne Wissen um das Selbst Leiden ist. Wenn du noch immer versuchst, Glück in der Welt zu erlangen, durch eine Beziehung mit mir oder irgendjemand Anderem zum Beispiel, bist du nicht bereit für diesen besonderen Pfad. Das Nächste, was du erkennen musst, ist, dass wenn du dich alleine daraus befreien könntest, du es längst getan hättest. Du brauchst Hilfe.

Aber du kannst dich auch nicht vollständig auf deinen Lehrer verlassen, also solltest du den Schöpfer dieser großen Illusion, genannt Leben, um Hilfe bitten. Ohne Gottes Gnade ist spiritueller Fortschritt unmöglich. Wenn Gott, eine Personifikation deines innersten Selbst, mit einem reinen Herzen angerufen wird, wird Selbsterkenntnis geschehen.”

“Was, wenn ich nicht an einen Schöpfer glaube?”

“Sicher, ich verstehe. Aber lass mich dich folgendes fragen: Wer erschuf dich? Wenn du sagst ein Spermium und eine Eizelle, wer erschuf das Spermium und die Eizelle? Wenn du sagst, deine Eltern, wer erschuf sie? Wenn du da zurückgehst, kommst du an einen Punkt, wo du verstehst, dass etwas, viel größer als die Summe seiner Teile, das Universum erschaffen musste. Und es ist dieses teil-lose, ungeschaffene Ganze, welches du anrufen musst.

Wenn es die Macht hat, diese verzaubernde Illusion zu generieren, hat es auch die Macht, dich aufzuwecken.”

“Warum also weckt es mich nicht auf und macht dem Ganzen Spiel ein Ende?”

“Weil du ihm unbewusst gesagt hast, dass du es genießt, zu schlafen.”

“Wie?”

“Indem du die Welt als wahr anerkennst und versuchst, darin Glück zu erlangen.

Weil Es⁵⁴ dich frei erschuf, geht es davon aus, dass du die Art, wie du lebst, gewählt hast. Es ist nur, wenn du vom Spiel des Lebens müde bist, dass du deine Meinung änderst. Indem du dich auf den spirituellen Weg begibst, ehrlich betest und an dir selbst arbeitest, gibst du Gott ein Zeichen, dass du raus willst. Letztendlich wird er darauf reagieren, indem er dich aus deinem Leiden herausholt, bis dir klar wird, dass du niemals gebunden warst, dass du immer frei warst.

Wenn du ein Problem mit mir oder der Idee von Gott hast, dann vertraue den Schriften, wie ich es dir bereits vorgeschlagen habe. Sie zeigen dir ebenfalls den Weg heraus.”

“Ich habe keine Ahnung von dieser Idee von Gott, ” sagte Hemachuda. “Das Universum scheint mir ohne Intelligenz zu sein. Ich glaube, es ist nur Materie.”

“Ich will nicht mit dir streiten, ” sagte seine Frau “aber die Schriften sagen, dass Materie per Definition ohne Intelligenz ist und somit nicht in der Lage ist, einen bewussten Gedanken zu denken, zu fühlen oder zu handeln.

Wenn du sagst, du seist nur Materie, frage ich mich, warum eine zufällige Ansammlung von Chemikalien so an der Frage der Glückseligkeit interessiert ist. Und auf der größeren Ebene – wie kann etwas, das nicht bewusst ist, sich selbst zu etwas anordnen, das offensichtlich eine wohlgeordnete und wunderschöne Welt ist? Ein weiterer Punkt, den du bedenken solltest ist die Frage, warum Gott seit ewigen Zeiten verehrt wird. Menschen machen nicht mit Praktiken weiter, wenn sie keinen Nutzen davon haben. Die Gnade Gottes ist jenseits allen Zweifels und aus diesem Grund ist er zurecht berühmt. Hat irgend ein Individuum über Millionen von Jahren die Liebe und den Respekt von Milliarden Seelen erlangt? Gib dich ihm hin und er wird dir zeigen, wie du auf deinem Weg weitergehen musst.”

Im alltäglichen Leben werden die Menschen von der Aufmerksamkeit eines Patrons begünstigt. Dienst, der mit Ehrgeiz getan wird mag schnellere Ergebnisse bringen, aber hingebungsvoller Dienst ohne Hintergedanken wird letztendlich gewürdigt werden. Obwohl es für Menschen eine lange Zeit dauern mag, unmotivierter Aktivitäten zu bemerken, gewährt der Herr, der im Herzen von uns allen als das innerste Selbst verweilt, die angemessenen Früchte.

Selbstsüchtige Anhänger, jene, die den Herrn benutzen, um ihre Begierden nach Wohlstand, Sicherheit und Vergnügen zu befriedigen, müssen warten, bis ihre Begierden erfüllt werden... während jene, die die subtilen Dinge wollen, diese voraussichtlich schneller bekommen.”

“Es scheint, dass dieser Herr, von dem du sprichst, ziemlich unfair ist, und Unterschiede zwischen der einen Art von Anhängern und Anderen macht, ” antwortete Hemachuda.

“Es mag so aussehen, aber betrachte es so. Wenn jemand zum Beispiel für materiellen Wohlstand betet, was eine menschliche Schöpfung ist, muss es von einem existierenden Bestand kommen. In dieser Welt gibt es viele, die etwas begehren, aber nur wenige der begehrten Objekte, also ist der Herr von Begrenzungen im System eingengt. Nachdem jeder bewusst oder unbewusst für Wohlstand betet und der existierende Wohlstand den Bedürfnissen der Gesamtheit entsprechend verteilt wurde, wäre es nicht nur unfair, sondern pervers, eine Person zu berauben, um eine andere zufrieden zu stellen. Also hängt die Verteilung von Wohlstand vom Prinzip der

Knappheit, was von menschlichen Wesen gemacht wurde, ab und nicht von Gott. Auf der anderen Seite, wenn du um spirituellen Wohlstand betest, welcher unbegrenzt und deine wahre Natur ist, kann dieser dir gewährt werden, wann immer du wahrlich bereit bist, ihn zu empfangen.

Wenn dein Leiden durch ein unkorrektes Verständnis von deinem Selbst verursacht wird, kann dies in jedem Moment korrigiert werden. Darum bete für Erleuchtung und Erleuchtung allein. Deine Gebete werden bestimmt beantwortet werden.

Wahre Hingabe transzendiert Naturgesetze. Erinnerst du dich an die wunderbare Geschichte des *Rishis* Markandeya, der Buße tat, um einen Sohn zu empfangen? Als Shiva erschien und fragte, ob er einen dummen Sohn wolle, der sehr lange leben würde oder einen genialen Jungen, der mit Sechzehn sterben würde, wählte der *Rishi* Letzteres.

Dementsprechend wurde ein bezaubernder, gehorsamer, intelligenter Sohn geboren. Als er aufwuchs, wurden die Eltern mehr und mehr traurig. Der Sohn fragte nach dem Grund und sie erzählten ihm von Shivas Bedingungen. Er bat sie, sich nicht zu sorgen und unternahm anstrengende Buße, was Shiva sehr erfreute und bestimmte, dass der Junge für alle Ewigkeit sechzehn bleiben würde.⁵⁵

Nur die geistig Schwachen glauben, dass sie ihrem Schicksal nicht entkommen können. Sogar Yogis, indem sie ihre Samskaras⁵⁶ reinigen, können den Verlauf ihrer Leben verändern.

Wenn menschliche Wesen ihre Realität durch bewährte Methoden verändern können, wie schwierig wird es dann für den Herrscher des Universums sein, deine Bestimmung zu ändern?

Deshalb suche Zuflucht im Herrn. Er wird dich umgehend an dein Ziel bringen.“

“Ich bin mir noch immer nicht im Klaren, wer dieser Herr ist,“ sagte Hemachuda.

Meinst du damit einen unserer Götter wie Shiva, Vishnu oder Rama? Die verschiedenen Sekten und Religionen klingen so, als wäre ihr Gott der einzige. Was ist wahr? Ich fange an, zu glauben, dass du weißt, wovon du sprichst und dass dein Vater dich erleuchtet hat. Bitte lehre mich.“

“Der Gott, von dem ich spreche ist das all-sehende, leuchtende, namenlose, formlose, reine Bewusstsein, das das Universum erschafft, durchdringt, erhält und zerstört. Es ist keine der Gottheiten und alle davon. Es ist das eine Wesen, welches von vielen verschiedenen Religionen und Sekten bei vielen Namen genannt wird und auf verschiedene Weisen verehren. Wenn du dir die ursprüngliche Bedeutung der vielen Namen der Gottheiten ansiehst, dann wirst du sehen, dass jede etwas über die Natur des namenlosen Selbst enthüllt. Shiva bedeutet 'das, was unter allen Bedingungen und Zuständen gut ist.' Vishnu bedeutet 'alles-durchdringend.' Bewusstsein durchdringt alles, so wie der Weltraum alle physikalischen Objekte durchdringt. Rama bedeutet 'derjenige, der im Herzen aller verweilt.' Das Selbst ist die Essenz aller Dinge. Um den form- und namenlosen Geist als einen Gott zu projizieren, so wie Shiva mit drei Gesichtern, drei Augen, einem blauen Hals und einem Körper beschmiert mit Asche, ist jemand, der mit einem Körper und einem Geist ausgestattet ist, wie wir, unwissend.

Menschen benötigen Werkzeuge (Körper und Geist) weil sie nicht selbst-existent sind und nur begrenzt leistungsfähig sind... also gehen wir davon aus, dass Bewusstsein

wie wir ist. Das nicht-dualistische Selbst jedoch ist ganz und vollständig und benötigt keine Werkzeuge, um das Universum zu erschaffen. Wären Werkzeuge vonnöten, müssten diese von einem anderen Wesen oder einem anderen Universum angefordert werden. Das Universum ist aus dem Selbst heraus geschaffen durch seine eigene Intelligenz, so wie ein Spinnennetz durch ihre Intelligenz geschaffen ist. Was wir hier sehen, uns selbst eingeschlossen, ist nur das Selbst, welches ein augenscheinlich dualistisches Universum trägt.”

“Wenn es nicht-dualistisch ist, warum erscheint es dann so?” fragte Hemachuda.

“Wenn du klares Wasser durch ein buntes Glas betrachtest, scheint das Wasser gefärbt zu sein. Wenn du das Universum durch das Ego, das augenscheinlich abgetrennte Selbst, betrachtest, scheint es dualistisch. Transzendiere oder entferne das Ego für eine Weile und Dualität verschwindet, und zurück bleibt reines Bewusstsein.”

Dieses namenlose, formlose Wesen scheint so abstrakt und unvorstellbar, dass ich keine Ahnung habe, wie ich es mir vorstellen soll.”

“Verehere es in der Form, die du bevorzugst,” antwortete Hemalekha. “Weil das Selbst, das wissende Prinzip, in deinem eigenen Geist ist, versteht es deine tiefsten Verlangen und operiert durch die von dir gewählte Gottheit, um sich dir zu offenbaren. Wenn du deine Gottheit vereherst, wird dein Geist immer feiner, ruhiger und ruhiger und löst sich in dir, dem Vereherer, bei besonderen Momenten auf... der nichts anderes als das Selbst ist. An diesem Punkt findest du dich jenseits aller Formen, nicht-dualistisch und ewig bewusst.

“Inspiriert von Hemalekhas Worten ging Hemachuda in seine königlichen Gemächer, wo er sich in der Vereherung der Göttin verlor, ganz ähnlich wie du es tatest, nachdem ich dir die passenden Meditationen lehrte. Sein Verlangen nach äußeren Freuden wurde schnell kleiner und er begab sich in tiefe Versenkung, um das Selbst zu erforschen.”

“Wie steht diese Nachforschung zur Meditation?” fragte Parasurama.

“Meditation ist die Kunst, den Geist zu beruhigen, um Transzendenz zu erzeugen,” sagte Dattatreya. “Unsere Weisen entdeckten, dass, wenn die Wellen des Geistes ausgelöscht werden, das Selbst in all seiner Herrlichkeit erstrahlt.⁵⁷

Sehr oft, wenn das Selbst erfahren wird, ist der Intellekt so verblüfft, dass er nicht in der Lage ist, das Selbst zu erforschen, und wenn die Erfahrung endet, was jede Erfahrung tut, kommt der Meditierende zurück in den normalen Wachzustand ohne klares Wissen... ohne entdeckt zu haben, dass er oder sie das Selbst ist.

Die Identifikation mit dem Ego wurde nicht zerstört und das alte Leben geht weiter, voller Freuden und Schmerz.

Nachforschung lässt sich für normale sowie transzendente Situationen anwenden. Im alltäglichen Leben benutzt der Meditierende ständig den Intellekt, um den Inhalt des Geistes zu objektivieren und zu analysieren und es als 'nicht Selbst' zu negieren.

Eine disziplinierte Anwendung dieser Technik produziert Transzendenz, eine Erfahrung des Selbst. Das Selbst, welches in Wirklichkeit immer erfahren wird, aber versteckt zu sein scheint, wird ein offensichtliches Objekt der Erfahrung wenn die

Identifikation mit den drei Körpern und ihren zugehörigen Objekten negiert wird. Wenn der Unterscheidende/Meditierende damit weitermacht, das Selbst von der transzendenten Position aus zu erforschen, dämmert das Wissen über das Selbst.

**Wissen über das Selbst ist keine Befreiung, da geglaubt wird,
das Selbst sei ein erfahrbares Objekt.**

Aber kontinuierliche und intensive Nachforschung zerstört die falsche Vorstellung, dass das Selbst ein Objekt der Erfahrung sei, das letzte Hindernis vor der Befreiung. Befreiung von Körper, Geist und Intellekt entsteht gleichzeitig mit dem Wissen, dass du das Selbst bist. Mit dem Wissen, dass du das Selbst bist, endet die Erfahrung des Selbst. Wie kannst du dich selbst erfahren? Du bist du Selbst.”

“Wenn du über die 'transzendente Position' sprichst, meinst du damit, dass du jenseits von Körper / Geist Bewusstsein bist und es siehst, als wäre es vom Standpunkt des Selbst?” fragte Parasurama.

“Ja. Du warst offensichtlich erfolgreich mit deiner Meditation, um dies zu verstehen,” antwortete Dattatreya.

“Der Trick der Meditation ist es, in dieser Position zu verbleiben, den Geist ruhig zu halten und nur zu beobachten was deine Beziehung zu Körper/Geist und der Welt in Wirklichkeit ist. Je mehr du mit dem Geist auf die Stille gerichtet verbleibst, umso klarer wird es.

Lass uns nun zu der Geschichte zurückkehren und sehen, was mit Hemachuda geschah.

Nach drei Monaten intensiver Meditation ging er zu seiner Frau und Guru. Sie verbeugte sich vor ihm, wusch seine Füße und sprach liebevoll:

“Es ist schön dich zu sehen. Wie geht es dir? Du hast mich für eine lange Zeit vernachlässigt. Früher hast du mich täglich besucht und gesagt, dass ein Moment ohne mich wie eine Ewigkeit sei. Was ist geschehen? Ich war sehr unglücklich.

”Spiel keine Spielchen mit mir” sagte er. “Ich weiß, dass du jenseits solcher dummen Emotionen bist.”

“Was willst du wissen?” sagte sie, erfreut, dass er seine Verliebtheit überwunden und seine innere Stärke zurückgewonnen hatte.

“Was ist die wirkliche Bedeutung der Geschichte, die du mir über dein 'Leben' erzählt hast? Was repräsentieren all diese Leute? Während ich mein Selbst erforscht hatte, begegnete ich vielen Charakteren in der ein oder anderen Form, aber ich bin mir nicht sicher, wie sie alle zusammenpassen. Ich denke, es wäre jetzt hilfreich, mehr zu erfahren..”

“Ich bin froh, dass du die Gnade der Göttin erhalten hast,” sagte sie.

“Leidenschaftslosigkeit kann ohne ihre Gnade nicht entstehen. Ich werde dir die innere Bedeutung dieser Geschichte erklären.”

“Es ist die Geschichte des spirituellen Wegs, das in Ungnade Fallen und der letztlichen Erlösen. Die Mutter ist das Selbst, reines Bewusstsein, ewig leuchtend und frei.

Wenn das Selbst augenscheinlich in den Bann der Unwissenheit gerät, sieht es sich

als abgetrenntes, begrenztes Wesen.”

“Wie kann das geschehen?” fragte Hemachuda. “Meine Erfahrung zeigt mir, dass das Selbst niemals verwirrt oder begrenzt sein kann.”

“Du hast recht,” sagte Hemalekha, “darum sagte ich 'augenscheinlich' und 'sieht sich.' Es kann nicht, aber es scheint so. Und aus diesem 'anscheinenden' wird die Welt geboren.. mit all seinen begrenzten Wesen, die nach Perfektion streben. Das ist so ein subtiler Punkt, dass der Intellekt diesen niemals vollkommen greifen kann.”

“Warum?” “Weil Unwissenheit, *Maya*, bereits da ist, bevor sich der Intellekt aus dem Bewusstsein entwickelt. Sie ist die Ursache. Und eine Auswirkung, da grobstofflich, kann niemals ihre Ursache begreifen.

Zum Beispiel sind sich die Sinne ihrer Sinnesobjekte bewusst, aber nicht des Geistes. Der Geist ist sich den Sinnen bewusst, aber nicht des Intellekts. Der Intellekt ist sich des Geistes bewusst, aber das Selbst kann er nicht erfassen. Die Unwissenheit liegt zwischen Intellekt und Geist, feinstofflicher als der Intellekt aber grobstofflicher als das Selbst. Darum kann der Intellekt niemals die Unwissenheit verstehen.

Diese Unwissenheit verursacht das Gefühl der Abtrennung vom Leben und deinen Gefühlen der Unangemessenheit und Begrenzung. Wenn du dich unvollständig und leer fühlst, dann erwacht das Begehren, Frau Unersättlich.

Sie ist für all deine Begierden, deine Wut und deine Ängste verantwortlich. Der Intellekt, Meister Unbeständig, reagiert auf diese Begierden und Ängste, Gelüste und Abneigungen, indem er plant und intrigiert.

Der Intellekt ist unbeständig, weil er nicht von dem, was real und dem, was nicht real ist, unterscheiden kann. Deshalb wechselt er ständig seinen Kurs, fängt Projekte an und verlässt diese wieder.

Er glaubt, indem er bestimmte Dinge bekommt und andere vermeidet, die Ängste und Begierden, die ihn quälen, wird er zur Ruhe kommen... und Glückseligkeit wird auftauchen. Weil aber seine Pläne und Träume auf Unwissenheit über die Tatsache basieren, dass er als das Selbst längst ganz und vollständig ist, sind sie nicht in Harmonie mit der Realität und dadurch vorherbestimmt, zu versagen.

Um die Dinge noch zu verschlimmern heiratet der Intellekt Frau Unbeständig, den Geist.

Der Geist ist für Emotionen und Gefühle zuständig. Er begibt sich in diese Verbindung, weil das Ausführen erfolgreicher Handlungen in dieser Welt, welche Erfüllung bringen sollen, emotionale und intellektuelle Kraft benötigen. Aber diese Braut ist ebenfalls unwissend über die reine Liebe die sie ist und dadurch extrem unzuverlässig, ständig den Kurs wechselnd, ständig von einer Sache zur Nächsten wandernd wie ihr Ehemann.

Die Emotionen sind die Antriebskraft in den Bemühungen des Lebens. Sie bewegen die Sinne auf Sinnesobjekte zu oder von ihnen weg.

Wenn die Sinne in dieser Welt durch einen selbstsüchtigen, unwissenden Geist motiviert handeln, erschaffen sie unbewusste Eindrücke, die sich als *Karma* äußern, Herr Bewegung. Karma bringt den Körper/Geist Komplex dazu, sich sehr gewohnheitsmäßig zu verhalten, manchmal auch zwanghaft. Diese Gewohnheiten verstärken unbewusste Tendenzen erneut und verursachen dadurch noch mehr

Karma.

Nach kurzer Zeit ist man komplett in den eigenen Ritualen gefangen, wiederholt Dinge wieder und wieder, bis Langeweile und Frustration drohen, die Persönlichkeit zu zerstören. Um meine Freundin, das verkörperte Selbst, aus der gefährlichen Liaison mit Herrn Narr, dem abgetrennten, handelnden Ego, zu befreien, muss *Karma* verbrannt werden.

Aus diesem Grund rate ich ihr, sich von ihrem Ehemann scheiden zu lassen (sich nicht mehr mit dem Ego zu identifizieren), ihren Sohn zu töten (falsche Vorstellungen zu zerstören) und ihre Enkelkinder einzusperren (die Sinne unter Kontrolle zu halten). Obgleich es schwierig ist, diesen Prozess zu meistern, hat sie diese Aufgabe letztlich gemeistert und war bereit für die Selbsterkenntnis.

Deshalb habe ich sie meiner Mutter vorgestellt, die sie mit offenen Armen empfing. Sie tauchte ein in das Meer der Glückseligkeit und wurde zur Glückseligkeit selbst.“
“Was für eine wundervolle Lehre,” sagte Hemachuda. “Unsere alten Seher wussten genau, wovon sie sprachen. Wie klar sie all das darlegten. Eine komplette Wissenschaft des Lebens. Und auf eine solche humorvolle Weise. Es ist erstaunlich, dass niemand länger wie sie denkt. Und nun ist es sogar für mich ganz offensichtlich. Was für ein Glück mir zuteil wird! Was habe ich mein ganzes Leben nur getan?”

“Ja, es ist die Wahrheit,” sagte Hemalekha. Es war nicht leicht für mich, da mein Vater die Wahrheit kannte. Der Zweck dieser Lehre ist es, dich bewusst für die subtilen Kräfte zu machen, die dich an das Rad von *Karma* und *Kama* fesseln, Handlung und Begehren.

Je bewusster du wirst, umso mehr werden die falschen Vorstellungen über dich und die Welt verschwinden... und dich auf die Transzendenz vorbereiten.

“Ich verstehe. Ich werde hart an mir arbeiten. Es tut mir leid, dass ich an dir zweifelte. Bis jetzt war mir nicht klar, wer du bist, aber jetzt sind die Dinge sehr klar. Trotzdem würde ich gerne mehr über die Mutter hören, deren liebevolle Umarmung das Ziel all unserer Anstrengungen ist.”

“Höre genau zu, mein Liebster.” sagte sie. “Deine Hingabe zur Wahrheit hat deinen Intellekt dazu befähigt, zu verstehen. Ich werde dir nun das Wissen geben, welches für eine erfolgreiche Nachforschung benötigt wird:

Meine Mutter ist das Selbst. Das Selbst kann nicht objektiviert werden. Darum kann es vom Geist nicht verstanden werden, da dieser nur in der Lage ist, Objekte zu erkennen.⁵⁸ Ich kann dir nicht wirklich davon erzählen. Du musst verstehen, dass die Worte es nicht sind. Oder wenn ich spreche, muss dir klar sein, dass sie einfach nur dazu dienen, deinen Geist in eine bestimmte Richtung zu lenken...damit es verstanden werden kann. Du wirst es in der Welt der Objekte nicht finden, obwohl alle Objekte von ihm beleuchtet werden, da Objekte anscheinend sein Licht absorbieren und es unerkennbar machen.

Jedoch scheint es hell in einem reinen Geist und kann dort erkannt werden. Zum Beispiel strahlt Licht genauso auf einen Spiegel und auf die Wand dahinter, aber du kannst dich nur im Spiegel sehen, da seine Oberfläche reflektierend ist. Deshalb reinige deinen Geist. Mich zu bitten, es dir zu zeigen wäre so, als würdest du mich darum bitten, dir deine eigenen Augen zu zeigen.

“Ja, aber manchmal sehe ich es klar, wenn du sprichst. Vielleicht sollte ich dir einfach zuhören.”

“Das ist gut,” antwortete Hemalekha, “Aber du musst dich auch vom *Guru* befreien. Du musst es auf deine Weise finden, indem du das Wissen anwendest, welches du von mir erzieltest. Dann wird es das Deine sein und das Deine allein. Höre aufmerksam zu.

Solange dein Intellekt von Vorstellungen wie 'ich' und 'mein' verunreinigt ist, wirst du das Selbst nicht finden. Höre, wie du sprichst. Wenn du dich selbst ertappst, wie du 'ich' sagst, denke darüber nach, wer da spricht. Bist es du oder das Ego?

Analysiere deine Gedanken und sieh, wie viele 'ich' bezogen sind. Wie denkst du zum Beispiel über mich? Siehst du mich als 'deine' Frau oder siehst du mich als dein Selbst? Sieh dir alles an, was dir lieb und teuer ist und versuche es, so wie es ist, zu sehen ohne 'ich' und 'mein.' Lass alles los, von dem du glaubst es sei 'mein.' Wenn du frei bist vom hin und hergerissen sein durch Objekte, sieh, was dann übrig bleibt. Jedes Objekt, fein- oder grobstofflich, kann abgelegt werden, aber derjenige, der sie ablegt, kann niemals entfernt werden. Dieser Jemand bist du, das Selbst, alles transzendierend, jenseits der Vorstellung.

Die Erkenntnis dessen, wer du bist, ist Befreiung.”

Nachdem er seine Anweisungen erhalten hatte, ging Hemachuda in einen Kristallpalast im königlichen Freudengarten außerhalb der Stadt, schickte seine Diener weg und ging in einen Raum im neunten Stockwerk mit einem großartigen Ausblick. Er saß auf einem bequemen Kissen und dachte:

“Wie dumm war ich doch, zu versuchen, anhaltendes Glück in Objekten zu finden, um eines Selbst Willens, welches bereits glücklich ist. Hemalekha hat Recht. Ich muss das Selbst als das, was es ist, entdecken, abgelöst von allen Dingen.

Offensichtlich sind mein Heim, mein Reichtum und meine Frau nicht ich. Noch sind sie 'mein.'

'Mein' ist nur ein Konzept, ein soziales Konstrukt. Der Körper, der aus den fünf Elementen besteht und sich immer verändert kann nicht das ewige, unveränderbare Selbst sein. Er kann nicht 'ich' sein, da ich ihn benutze. Er ist somit nur ein Werkzeug. Der Geist und der Intellekt verändern sich ebenfalls ständig und sind auf jede Weise begrenzt. Im Tiefschlaf existieren sie nicht, und doch existiere ich. Wie der Körper sind es nur Werkzeuge.

Des Weiteren bin ich mir des Körpers und des Geistes bewusst, und doch sind sie sich nicht über mich bewusst und müssen vom Selbst erkannt werden. Also warum ist das Selbst nicht offensichtlich? Weil ich in meinen Wahrnehmungen, Erfahrungen, Gedanken und Gefühlen gefangen bin. Der Geist ist das Instrument, welches Erfahrung möglich macht, also werde ich ihn anhalten und sehen, was geschieht. Wenn er nicht mehr ist, sollte sich das Selbst manifestieren.

Zu seiner Überraschung war er in der Lage, seinen Geist an einen Punkt der Stille zu bringen und machte dadurch eine Erfahrung einer großen Leere. Als die Erfahrung endete, war er sich sicher, dass er das Selbst erkannt hatte.

Er entschloss sich, die Meditation zu wiederholen, aber diesmal sah er ein flammendes, grenzenloses Licht. Als er zur Realität zurückkam, war er verwirrt, da die Erfahrung sich von der ersten komplett unterschied.

Die dritte Meditation löste einen tiefen Schlaf, erfüllt von wundervollen Träumen, aus und dies verwirrte ihn noch mehr.

“Wenn das Selbst nicht-dualistisch ist,” dachte er, “warum erscheint es mir dann jedes mal anders, wenn ich meinen Geist anhalte?”

Als er erneut seinen Geist anhielt, verlor er seine äußere Wahrnehmung und erlebte einen unglaublichen Zustand tiefster Glückseligkeit, der für mehrere Tage anhielt. Diese Erfahrung, welche alles, was er sich jemals hätte vorstellen können, war so machtvoll, dass ihm seine vorherigen Meditationen komplett unbedeutend vorkamen.

Die Meditation ließ ihn sich wundern, wie er Glückseligkeit ohne den Geist erleben könnte. “Hemalekha sagte, alle Erfahrung ist dualistisch, eine Transaktion zwischen einem Subjekt und einem Objekt.“ dachte er sich. “Also was hat die Glückseligkeit erfahren? Es konnte nicht der Geist sein, denn er war komplett inaktiv.

All das ist sehr verwirrend. Welche dieser Erfahrungen ist das Selbst? Oder ist das Selbst eine andere Erfahrung? Ich brauche Hilfe.“

Er ließ nach seiner Frau schicken, die ihn in Meditation sitzend vorfand, mit einem friedlichen Lächeln auf einem strahlenden Gesicht. “Was kann ich für dich tun?“ Sagte Hemalekha, als sie seine Gemächer betrat. “Du scheinst sehr glücklich zu sein. Ich vermute, du arbeitest an dir selbst.“

“Ja,“ sagte er, berührte ihre Füße und bot ihr an, sich zu setzen, “aber ich habe ein paar Fragen. Jedes Mal, wenn ich meditierte, erlebte ich etwas anderes.“

Nachdem er jede Erfahrung im Detail berichtet hatte, fragte er, “Welche Erfahrung ist das Selbst?“

“Das ist ein guter Anfang,“ sagte sie. “Du wirst keinen ernsthaften Fortschritt ohne Meditation machen, aber ich muss dir sagen, dass keine dieser Erfahrungen das Selbst ist. Wie kann das Selbst, welches die ganze Zeit erfahren wird, das Ergebnis einer speziellen Handlung sein, in diesem Fall das Anhalten deines Geistes?“

“Die ganze Zeit erfahren? Was meinst du?“ sagte Hemachuda.

“Wenn es die ganze Zeit erfahren wird, dann ist jeder erleuchtet. Das verstehe ich nicht.“

“Alles ist das Selbst,“ antwortete seine Frau. “Der Erfahrende, das Erlebnis und das Erfahren. Es ist nicht etwas an einem weit entfernten Ort, und nur durch extreme Hilfsmittel zu erlangen.“

Alle Menschen sind immer erleuchtet; sie wissen nur nicht, was das Selbst ist.

Ich sage aber nicht, dass du aufhören sollst, zu meditieren,“ sagte sie, “aber was kannst du tun, um etwas zu erlangen, das du bereits hast?“

Wenn Meditation eine Handlung des Geistes ist, wie soll sie dann das Selbst hervorbringen? Meditation ist insofern wertvoll, als dass sie zeitweise den Geist aus dem Gesamtbild entfernt, aber wenn du ständig meditieren musst, um das Selbst zu erfahren, wann hast du dann noch Zeit, dein Leben zu leben?

Das Selbst ist immer hier, immer verfügbar, der essenziellste und intimste Teil einer jeder deiner Erfahrungen mit oder ohne einem kontrollierten Geist.

Du bist immer in der Gegenwart des Selbst, du erfährst es kontinuierlich. Und doch verbleibt es 'abgetrennt' weil du nicht das Wissen darüber hast, was es ist. Eines

Tages fand ein Mann einen interessanten Stein auf einem Feld. Er nahm ihn mit zum Markt und stellte ihn in seinem Laden als Dekoration aus. Ein Juwelier bemerkte ihn und erkannte den Stein als einen Opal von immensem Wert. Der Besitzer des Ladens, der ja dachte, es wäre nur ein hübscher Stein, verkaufte ihn für ein paar Rupien. Obwohl der erste Besitzer den Stein erfahren hatte, so wusste er doch nicht, was er erfuhr, also gab er ihn für sehr wenig Geld her. Der zweite Mann erfuhr ihn ebenfalls, aber er wusste, was es war. Wissen war der einzige Unterschied. Und was für ein Unterschied das ist!“

“Du scheinst sagen zu wollen, dass der Versuch, eine bestimmte Erfahrung des Selbst durch Meditation zu erlangen, nicht die richtige Vorgehensweise ist. Sollte ich überhaupt mit der Meditation weitermachen?“ fragte Hemachuda.

“Auf jeden Fall,“ antwortete seine Frau. “Meditation lenkt den Geist in die richtige Richtung. Wenn du das nächste Mal auf diese Weise meditierst, achte auf den kurzen Intervall zwischen dem letzten Gedanken und der Erfahrung von Licht oder Dunkelheit oder Glückseligkeit. Wenn dein Geist fein genug ist, kannst du das Selbst als anstrengungslose Bewusstheit bemerken. Das Selbst ist schwer zu erkennen, da der Geist extrovertiert ist. Und sogar die Erfahrungen der Dunkelheit, des Lichts und der Glückseligkeit sind 'äußere' Erfahrungen für das Selbst, obgleich sie dir wie 'innere' Erfahrungen erscheinen.

Und zweitens, wenn du die Lücke findest und eine mystische Erfahrung stattfindet, frage dich, wie du diese Erfahrung wahrnimmst. Erfahrungen während der Meditation sind wie Wachträume. Im Schlaftraum siehst du viele Dinge obwohl deine Augen komplett abgeschaltet sind. Mit und in welchem Licht finden diese subtilen Vorgänge statt? Es ist kein physikalisches Licht anwesend und doch kannst du alles klar sehen. Das Licht, welches sie erleuchtet ist das Selbst, so wie das Selbst deine mystischen Erfahrungen erleuchtet.“

Das Selbst ist wie die Strahlen, die von der Sonne kommen. Du kannst die Strahlen nicht sehen, aber sie sind in der Lage, Objekte zu erleuchten. Dieses Selbst, anstrengungslose Bewusstheit, ist sehr schwer zu erfassen. Umso mehr du versuchst, es zu sehen, umso mehr verwirrt es dich, so wie der Versuch, auf deinen eigenen Schatten zu treten. Wenn du dich im Spiegel betrachtetest, bist du so konzentriert darauf, dein Bild zu sehen, dass du den Spiegel nicht mehr wahrnimmst. Ähnlich ist es, wenn die Konzentration auf deine Gedanken, Gefühle und Wahrnehmungen deine natürliche, panoramische Bewusstheit auf einen kleinen Ausschnitt reduziert und du das Licht verpasst, in welchem deine Wahrnehmungen stattfinden.

So wie die Menschen den Raum nicht wahrnehmen, weil sie so sehr auf die Objekte im Raum fixiert sind, ist das Selbst nicht bekannt, weil du so sehr auf Erfahrungen fixiert bist. Die Realität besteht aus einem Sehenden und dem Gesehenen, Bewusstsein und Objekten. Die Objekte, die von den Sinnen, dem Geist und dem Intellekt wahrgenommen werden, inklusive der Sinne, dem Geist und dem Intellekt sind nicht das Selbst. Das Selbst, welches oft auch das Wissende genannt wird, weiß um sich selbst. Objekte wie die Sinne und der Geist (welche nur materielle Instrumente sind) können dessen Existenz nicht validieren.”

“Das ergibt keinen Sinn,“ sagte Hemachuda. Du meinst, die Augen sehen nicht die

Welt und die Ohren hören keinen Klänge? Das kann ich einfach nicht glauben.“
“Es ist verständlich, dass du diesen Denkfehler hast, aber würde das Auge sehen können, dann würde es auch sehen, wenn es vom Körper entfernt würde... aber das tut es nicht. Die Sinne und der Geist sind einfach Instrumente, wie ein Teleskop, durch welches das Bewusstsein sieht. Du kannst jedes Objekt aus dem panoramischen Feld des Bewusstseins wegnehmen und das Bewusstsein, das Sehende, ist davon nicht betroffen. Aber würdest du das Bewusstsein wegnehmen, was natürlich nicht möglich ist, dann gäbe es keine Objekte. Alles in deiner Welt hängt von der Tatsache ab, dass du bewusst bist. Bewusstsein, nicht Hemachuda, ist dein wahres Selbst. Hemachuda ist nicht viel mehr als eine Anhäufung feinstofflicher Tendenzen, die von dir erleuchtet werden.

Wenn das Wissende ein Objekt durch ein Instrument wahrnimmt, entsteht Wissen. Wissen ist nicht möglich ohne das Wissende. Du kannst es dir so vorstellen: Objekte und Wissen sind nur Reflektionen im ewigen, selbst-leuchtenden Bewusstsein, dem Wissenden. Und sogar wenn du jedes Objekt im Universum auflösen würdest, so würde das Wissende, du, übrigbleiben. Versuche dich selbst aufzulösen – es ist nicht möglich. Du bist ewig und unwandelbar. Du bist ganz und vollständig, nicht abhängig von Bestätigung oder Entfernung.

Wenn du dich selbst als das Wissende des rastlosen Geistes identifizierst, bist du frei, denn du kannst nicht sein, was du wahrnimmst.”

“Aber ich dachte, das Selbst wäre auch all die Objekte? Wenn es nicht-dualistisch ist, dann müssen die Objekte ebenfalls das Selbst sein, so wie die Wellen ebenfalls der Ozean sind.”

“Sehr gut!“ sagte Hemalekha, “Du denkst sehr logisch. Aber diese Vision kommt erst, wenn du die Objekte als nicht-Selbst negierst. Die Objekte zu negieren heißt, die grob- und feinstofflichen Objekte des Bewusstseins vom Bewusstsein selbst abzutrennen. Wenn das Bewusstsein in seinem nichtmateriellen Zustand erkannt wird und all die Verwirrung mit Objekten erledigt ist, bist du endgültig frei. Dann wirst du die Magie erkennen durch die das Bewusstsein als Objekte erscheint... was ähnlich der Weise ist, wie Wasser die Formen der Erde annimmt, in die es fließt. Das ausschließlich intellektuelle Verstehen, dass alles nicht-dualistischer Natur ist, ist keine Befreiung, da man weiterhin leidet. Deine Erforschung ist beendet, wenn dein Gefühl der Begrenzung verschwindet.“

“Gibt es auch noch andere Meditationen, die das Selbst enthüllen?“ fragte Hemachuda.

“Die gibt es.“ antwortete seine Frau. “Halte deinen Geist so ruhig wie möglich. Halte dich fern von allen Ablenkungen und werde dir des Zustandes zwischen dem Wachen und dem Traumzustand bewusst. Wenn du den Geist leer halten kannst ohne einzuschlafen, wirst du in den Raum zwischen Wachzustand und Traumzustand eintreten und das Selbst erkennen.

Oder nimm den Intervall zwischen der Wahrnehmung des einen Objekts oder Ereignisses und einem Anderen wahr. Das Leben ist so voll von Ereignissen, dass der Geist von einem zum nächsten springt, von der Vergangenheit zur Gegenwart in die Zukunft ohne jemals sich selbst zu betrachten. Halte den Geist wach und nach innen gerichtet und beobachte den Intervall zwischen einzelnen Erfahrungen. Als das Selbst

wirst du sehen dass Hemachuda und all die Objekte in seiner Welt nur Reflexionen des Geistes sind.

Im Selbst gibt es keine Sinne oder einen Geist, nichts was man erlangen oder erkennen könnte. Letztlich, wenn du das Selbst erforschst, erinnere dich daran dass der Suchende das Gesuchte ist. Oder versetze den Geist in den Zustand eines neugeborenen Babys bis du fühlst, dass du abgetrennt von allen Objekten bist und nur das Gefühl von 'ich bin' übrig bleibt.

Verbleibe so für eine kurze Zeit als wärst du ein blinder Mann der einen neuen Raum betritt und versuchte, zu 'fühlen' wo jedes Möbelstück sich befindet. Dann erlaube dem Gefühl von 'ich bin' oder 'ich sehe' sich aufzulösen.

Das Selbst transzendiert sogar dieses subtile Gefühl des Seins oder des Beobachtens. Ich glaube, ich habe dir nun genug Übungen gegeben, also werde ich mich zurückziehen. Ich kommen in ein paar Tagen wieder, um zu sehen, wie du vorankommst.“

Hemachuda dankte ihr, berührte ihre Füße und brachte sie zur Tür. Sofort danach setzte er sich an seinen Platz, schloss seine Augen und begann zu meditieren.

Als Hemalekha ein paar Tage später zurückkehrte, fand sie ihn in tiefer Meditation über das Selbst vor. Ihre Ankunft brachte ihn aus seinem Zustand und verwirrte ihn.

“Könntest du vielleicht ein anderes Mal zurückkommen,“ sagte er und schloss wieder seine Augen. “Ich will in diesen unglaublich glückseligen Zustand zurückkehren.“

“Ich würde nicht daran denken, deine Meditation zu stören, aber bitte sage mir schnell was der Unterschied in deiner Erfahrung ist, wenn deine Augen offen oder geschlossen sind,“ antwortete Hemalekha.

Da er nun zu einer Antwort gezwungen war, antwortete Hemachuda: “Dank dir habe ich reine Glückseligkeit gefunden. Weltliche Aktivitäten, sprechen eingeschlossen, geben mir keine Freude. Ich bin durch mit diesen Dingen. Mein einziges Verlangen ist es, im Ozean der Glückseligkeit selbst zu versinken. Vielleicht könntest du jetzt gehen und mich zu der Erfahrung dieses wundervollen Zustandes zurückkehren lassen. Es tut mir leid, dass ich so unfreundlich bin, aber das ist alles, was ich will. Und, um ehrlich zu sein, bin ich überrascht, dass du, die diesen Zustand kennt, nicht in diesem verweilst. Jeder, der sich nicht darin befindet, verschwendet seine Zeit.”

“Hemalekha sah ihren Ehemann amüsiert an und antwortete: “Du bist also jetzt der Guru. Manchmal kommt es vor, dass ein Schüler seinen Guru übertrifft. Das ist sehr interessant. Bevor ich mich aber von dir belehren lasse, ziehe jedoch bitte das, was ich zu sagen habe, in Betracht: Wenn deine Erfahrung des Selbst davon abhängt, ob deine Augen geschlossen sind oder nicht, wie kann es dann Erleuchtung sein? Die Schriften sagen, dass Erleuchtung das Wissen ist, dass du ganz und vollständig bist; Bewusstsein. Bist du unvollständig und unbewusst, wenn deine Augen geöffnet sind und ganz und vollständig wenn sie geschlossen sind? Wie kann es sein, dass deine glückselige Natur damit aufhört, glücklich zu sein, wenn deine Augen offen sind? Wie kann eine solch triviale Handlung deine eigene, ewig anwesende Natur verneinen? Scheint es nicht ein wenig unlogisch, dass die Bewegung eines Augenlids von wenigen Millimetern die Größe, in welcher das gesamte Universum verweilt,

beeinträchtigt?

Und zweitens: Die Schriften sagen, das Selbst durchdringt alle Dinge, so wie der Raum alle Objekte durchdringt. Wenn du deine Augen schließt und dorthin zurückkehrst, wo genau gehst du dann hin? Wenn du es hier und jetzt mit deinen offenen Augen nicht sehen kannst, dann läuft etwas schief.

Drittens: Wie kannst du 'darin' sein? Die Schriften sagen, dass du es bist. Wie kannst du innerhalb oder außerhalb von dir selbst sein? Das ist nicht möglich.

Und zuletzt: Nirgendwo wird gesagt, dass Befreiung eine 'Erfahrung' des Selbst ist. Wäre die Erfahrung des Selbst Befreiung, dann wäre es ein dualistischer Zustand, und doch sagen die Schriften, dass es nicht-dualistisches Wissen ist. Ist es so, dass du Hemachuda bleibst und eine spezielle Erfahrung überwältigender Glückseligkeit hinzufügst, wenn du deine Augen schließt und meditierst?

Wäre es das, was geschieht, dann müsstest du etwas Anderes als das alles durchdringende, nicht-dualistische Selbst sein. Das Selbst ist im wahrsten Sinne des Wortes Alles was ist. Es gibt nicht anderes als es, um es zu erfahren. Dein Problem ist, dass du es nicht genug 'erfahren' hast, um zu entdecken, dass du es bist.

Die Konzepte 'Erfahrung, innerhalb und außerhalb, darin und nicht darin, Selbst und nicht-Selbst,' sind nützlich, wenn du nicht weißt, wer du bist. Sie weisen in die richtige Richtung und helfen dir, das reine Selbst von seinen vielen Formen zu unterscheiden. Dies ist in der Tat eine hohe Stufe, aber ich schlage vor, dass du zu deiner Meditation zurückkehrst und weiter nachforschst, bis du das Selbst nicht länger als ein Objekt siehst.

Keine Sorge, du wirst deine Individualität nicht für immer verlieren. Sie wird gereinigt und verschönert nach deiner Reise zu dir zurückkehren. Aber du musst in das Selbst verschmelzen bis der erste Gedanke in deinem Geist 'ich bin es' ist.

Momentan denkst du über das Selbst noch, es sei ein Objekt... 'es.' Wenn du befreit bist, wird dein Gedanke sein: 'Ich bin' - und es wird nichts anderes zu erfahren geben.“

Überwältigt von der Klarheit und Weisheit seiner Frau erkennt Hemachuda erneut, dass er noch viel zu lernen hatte.

“Es tut mir leid, dass ich wie ein Narr gesprochen habe,” sagte er.

Ich kann dem, was du zu sagen hast, nichts entgegensetzen und werde die Information, die du mir so gnädigerweise gabst, benutzen, um meine falschen Vorstellungen auszulöschen. Ich kann erkennen, dass ich noch immer mit meinem Körper und meinem Ego identifiziert bin.“

“Du hast meine Worte verstanden” antwortete Hemalekha. “Kehre zu deiner Meditation zurück und du wirst erfolgreich sein,” sagte sie sehr liebevoll.

“Und dann werden wir wahrlich miteinander eins sein.“

Hemachuda tat wie ihm aufgetragen wurde und nach vielen Monaten der Selbsterforschung wurde ihm klar, dass er nicht länger Hemachuda, der über das Selbst meditierte, war, sondern das Selbst, welches auf sich selbst in der Form von Hemachuda, der meditierte, blickte.

Er verließ seinen Meditationsraum und begab sich wieder zu Hemalekha, die überglücklich war, ihn zu sehen. Und von diesem Tag an hatte er keine Beschwerden

mehr über sein Liebesleben.

Mit einer perfekt ausgeglichenen Geist regierte er über alle seine Angelegenheiten. Das Königreich florierte und er gründete Schulen, die allen Menschen Meditation und das Wissen um das Selbst lehrten.

Auch seine Familie, die zuerst dachte, er sei verrückt geworden, als er Hemalekha heiratete, bemerkte, dass er der Gleiche in Freude und Schmerz blieb, behandelte Freund und Feind gleich und erfüllte seine königlichen Pflichten wie ein Schauspieler in einem Theaterstück und war immer glücklich.

Eines Tages, als sie ihn fragten, was geschehen war, erzählte er ihnen vom Selbst. Sie waren inspiriert, mehr darüber zu erfahren, ließen sich von ihm unterrichten und erlangten letztlich selbst Freiheit.

Die Staatsminister folgten ebenfalls nach. Über kurz oder lang fingen gewöhnliche Bürger an, zu meditieren und nach wenigen Jahren war die ganze Stadt erleuchtet. Sogar die Kinder und die Alten waren nicht länger von Selbstsucht geplagt.

Alle begannen langsam damit, sich gegenseitig zu respektieren und lebten in Harmonie mit der Natur. Mütter sangen Schlaflieder vom Selbst für ihre Babys. Herren und Diener sahen das Selbst in ihrem Gegenüber. Handwerker bauten Meditationshallen und Künstler erschufen Symbole für das Selbst. Musiker sangen heilige Texte über Selbsterkenntnis und Schauspieler boten Dramen über den Krieg zwischen dem Selbst und dem Ego dar.

Sogar die Prostituierten behandelten ihre Kunden mit wahrer Liebe und verlangten nie zu viel für ihre Dienste. Niemand bedauerte die Vergangenheit oder sorgte sich um die Zukunft. Jeder war glücklich mit dem Leben wie es sich entfaltete und hielt seinen Geist auf das Selbst ausgerichtet und ließ damit von seinen latenten Tendenzen ab. Die Weisen nannten ihre Stadt die Stadt der Weisen und besuchten sie oft. Sogar die Papageien in ihren Käfigen machten gewichtige Aussagen wie "Meditiere über das Selbst welches frei von allen Objekten des Wissens ist." oder, "Was bekannt ist unterscheidet sich nicht vom Wissenden, reiner Intelligenz." und "Das Universum ist wie unendliche Bilder, die sich im Spiegel absoluter Bewusstheit spiegeln." manche sagten: "Das alles durchdringende und grenzenlose Bewusstsein ist zugleich das Fühlende und das nicht Fühlende, das Wandelbare und das nicht wandelbar. Jene, die besonders sprachlich begabt waren und mit Logik bewandert waren, sagten: "Alles ist der Intelligenz bekannt, aber nichts kennt sie. Aus diesem Grund lasst die feinfühligen Menschen, die sich nach Befreiung sehnen, ihr Streben nach intellektuellem Wissen aufgeben und ihre wahre, absolute Intelligenz, wiederentdecken."

"Nun siehst du es, Parasurama," fuhr Dattatreya fort, "Der wichtigste Grund für Befreiung ist das sich mit den Weisen zusammenzutun."

Ende

FUSSNOTEN

1. Ein Klangsymbol des ununterscheidbaren, reinen Bewusstseins.
2. Bewusstsein, der Urgrund aller Phänomene, ist nicht abgetrennt von den Phänomenen, so wie eine Reflektion in einem Spiegel nicht abgetrennt vom Spiegel ist.
3. Die Dreieinigkeit, auf die sich der Titel bezieht.
4. Die drei (tri) 'Städte' (puri) symbolisieren Wach-, Traum- und Tiefschlafzustand des Bewusstseins. Die Göttin, ein Symbol des ununterscheidbaren Om, 'regiert' diese Städte in dem Sinne, dass unsere Zustände von Wachen, Träumen und Tiefschlaf von der Einheit des Ununterscheidbaren Bewusstseins mit den grobstofflichen, feinstofflichen und kausalen Körpern abhängen. Die Lehre über das Om, die drei Körper und die drei Zustände wird in der Mandukya Upanischade erläutert.
5. Bewusstsein wird oft als Mutter symbolisiert, da Liebe es an das Universum bindet, so wie eine Mutter durch Liebe an ihre Kinder gebunden ist. Zweitens ist Bewusstsein die Ursache des Universums so wie Eltern die Ursache für Kinder sind.
6. In diesem Kontext bedeutet Vedas die Upanischaden, die angefügten Teile der Vedas. Die Upanischaden sind die Quelle des Vedanta, einem Hilfsmittel des Wissens welches das grenzenlose Selbst enthüllt.
7. Der Schüler hat soeben *Darshan* durch seinen Guru erhalten, eine Erfahrung des Selbst in der Form einer Göttin. Wörtlich bedeutet *Darshan* 'Sicht' oder 'Vision.'
'Füße' symbolisieren Verständnis, das Wissen um das Selbst. Die Füße zu berühren weist auf die Hingebung an die Vorstellung der Erleuchtung hin. Der Lotus ist ein bekanntes und gebräuchliches Symbol für Erleuchtung.
9. Parasurama ist ein reifes, erwachsenes Individuum, frei von psychologischen Problemen. Er ist leicht desillusioniert von seinen spirituellen Praktiken, aber dafür ist er eine positive, ausgeglichene Person, deren Fragen von Neugier und tiefen Gedanken angetrieben werden. In der vedischen, spirituellen Welt würde man ihn einen *Adikhari* nennen, jemand, der qualifiziert für die Erkenntnis des Selbst ist.
10. In der alten, vedischen Kultur haben die *Brahmanen*, die höchste Position im Kastensystem eingenommen aufgrund ihrer lernenden und spiritueller Weisheit. Die *Kshetriya* (politische und militärische) Klasse war aufgrund ihres Kasten-Dharmas dazu verpflichtet, die Brahmanen zu unterstützen und zu schützen. Darin zu versagen wurde als adharmisch angesehen, einem ernsthaften Bruch sozialer Verpflichtungen.
11. Auf der esoterischen Ebene symbolisiert Rama das Selbst, obwohl der typische Inder ihn als Gott oder historische Figur betrachtet. In dieser Lebensphase machte die Idee eines Gottes allein Parasurama wütend.
12. Als eine Inkarnation des *Dharma* würde Rama auf jeden Fall Gnade gegenüber einem besiegten Feind walten lassen.
13. *Avaduts* sind selbst-verwirklichte Seelen, komplett frei vom Körperbewusstsein, die nackt herumwandern. Sie haben keine feste Bleibe, fassen kein Geld an, noch betteln sie um Essen. Sie sind die höchste Stufe von *Sannyasins* (Entsagenden). *Sannyas* ist die vierte und letzte Stufe des Lebens im vedischen System.
14. Die Hitze oder Energie, die durch Meditation generiert wird.
15. Die innere Bedeutung ist, dass diese Meditation den Geist kraftlos macht. Indra ist ein vedisches Symbol für den Geist. Die vedische Wissenschaft behauptet, dass die Ebene der Menschen der Ebene der Götter überlegen ist, da Erleuchtung nur in menschlicher Form möglich ist. Der Zustand 'der Götter' ist ein Zustand reinen Vergnügens, frei von jedweder Unterscheidungskraft. Man verweilt darin, bis das gute Karma aufgebraucht ist. Dann kehren 'die Götter' zurück auf die menschliche Ebene, auf der es möglich ist, die Wahrheit zu suchen.
16. Religiöse Rituale und detaillierte Meditationen, die in den Vedas und Puranas gefunden werden

können. Spirituelle Praktiken produzieren keine anhaltende Glückseligkeit.

17. Hingebungsvolle Praktiken. Obwohl der Pfad des *Karma* nicht dazu führt, so kann der Pfad des *Bhakti*, hingebungsvolle Liebe zu Gott, zur Befreiung, anhaltender Glückseligkeit führen. Tripura Rahasya ist ein vedischer Text, der sich an die intellektuell Geeigneten richtet. Parasuramas Intellekt ist aufgrund seiner Bhakti zur Göttin sehr fein und nachforschend geworden und nun benötigt er einen Pfad, der seine Zweifel entfernen kann. Wenn man jemanden oder etwas liebt, dann wünscht man sich, mehr darüber zu erfahren.

18. Der Glaube, dass anhaltende Erfüllung durch Aktivitäten erlangt werden kann.

19. Vedanta ist als ein *Shabda Pramana* bekannt, einem Hilfsmittel des Wissens, welches Klang (*shab*) oder Worte benutzt, um Erleuchtung hervorzurufen. Da Parasurama ein *Adhikari* ist, sollte es ihm nicht schwer fallen, das Selbst einfach durch aufmerksames Zuhören seines Gurus zu erkennen.

20. Was gesehen oder erkannt wird ist augenscheinlich und der Wissende oder Seher ist real.

Das Wiederentdecken, dass man das Selbst, das Sehende, ist, ist Befreiung.

21. Die zehn Köpfe repräsentieren die fünf aktiven und fünf wahrnehmenden Sinnesorgane.

22. Diese Geschichte, möglicherweise die beliebteste und poetischste Purana, ist wohl jedem Inder bekannt. In alten Zeiten wurde sie endlos von den Geschichtenerzählern der Dörfer erzählt. Eine vierzig

23. teilige Fernsehserie der Ramayana war die populärste Fernsehshow aller Zeiten und brachte das ganze Land zum Stillstand während sie ausgestrahlt wurde. Der fehlende, chronologische Sinn der Inder ist vielleicht dafür verantwortlich, dass Rama hier als mythologische Figur genannt wird und für sein daraus folgerndes Auftreten im Leben Parasuramas.

23. *Vichara* im Sanskrit. Es bedeutet gleichfalls Nachforschung und Unterscheidung.

24. Manche argumentieren, dass, weil das Selbst bereits erkannt ist, dass nur der unerleuchtete Geist / Ego Komplex erleuchtet werden kann. Andere sagen, dass, weil schließlich nur das Selbst existiert, es kein Ego gibt, dass erleuchtet werden kann. Diese augenscheinlich widersprüchlichen Argumente implizieren, dass Unwissenheit zugleich existiert und nicht existiert. Das Problem wird dadurch gelöst, indem man festlegt, welche Sichtweise bestimmend ist. Aus der Sicht des Selbst existieren Unwissenheit und Ego nicht, außer als Illusion, oder gar nicht, wenn der Geist vollständig zerstört ist. Aus der Sicht des Egos existiert Unwissenheit (weil es sich selbst als unangemessen, unvollständig und begrenzt wahrnimmt). Wenn man argumentiert, dass Begrenzung für das Ego natürlich ist, wie erklärt man sich dann das andauernde Begehren des Egos, diese loszuwerden? Des Weiteren, wenn das Ego Einheit mit dem Selbst erfährt, dann klammert es sich geradezu an diese Erfahrung, was darauf hinweist, dass Einheit seine Natur ist. Ein Ego, welches das Selbst niemals 'erfahren' hat, weiß nicht, dass es unwissend um das Selbst ist. Die Lehren des Vedanta sollen den Egos, die wissen, dass sie unwissend sind, dabei helfen, diese Unwissenheit zu entfernen.

25. 'Große Seelen' oder Menschen, die das Selbst erkannt haben.

26. 'Jene, die Wissen liebt.'

27. Das Selbst, reines, grenzenloses Bewusstsein.

28. Das individuelle Selbst oder reines Ego.

29. *Maya*, Selbstvergessenheit oder Unwissenheit.

30. Das Ego. Der Teil, welcher mit Leben vergiftet ist.

31. Der Intellekt.

32. Die Verbindung des reinen Selbst mit dem Ego. Unwissenheit verursacht das reine Selbst, unwissend zu sein, obwohl es in Wirklichkeit nie kontaminiert ist.

33. Die Emotionen.

34. Die unheilige Allianz zwischen den emotionalen und intellektuellen Bereichen in einer Person, die vergessen hat, wer sie wirklich ist. In einer selbst-verwirklichten Seele erhält der Intellekt, eingebettet in Weisheit, eine emotionale Stabilität aufrecht, während in einer durchschnittlichen Person die Emotionen, aufgewühlt durch Unwissenheit, letztlich den Intellekt dominieren und den Menschen dazu bringen, sich irrational zu verhalten.

35. Der Körper.

36. Die fünf Sinne.

40. Eine Anspielung auf die Tatsache, dass Sinnesinformationen nutzlos sind, solange kein bewusstes Wesen (die Geist/Intellekt/Ego Entität) mit den Sinnen verbunden ist. Im Tiefschlaf, manchen Formen der Meditation und intensiver, interner Konzentration sind Sinnesinformationen dem bewussten Wesen nicht zugänglich.

41. Das Prinzip des Verlangens, geboren aus Unwissenheit. Gefräßigkeit.

42. Wenn eine Person vom Verlangen, geboren aus Unwissenheit, verzehrt wird, dann ist er oder sie ständig mit einer frustrierenden Welt der Mangelhaftigkeit im Widerstreit. Verlangen verwandelt sich in Wut, wenn es blockiert wird.

43. Aggression. Wut führt zu Aggression.

44. Wenn der Geist nach Objekten giert, fühlt er sich schuldig, denn unbewusst weiß er, dass er somit Desillusionierung und Frustration hervorruft. Schuld führt zu Wut und Aggression.

45. Das grenzenlose Selbst in Verbindung mit einer Geist/Intellekt Entität. Wenn die Geist/Intellekt Entität schläft, verbleibt das Selbst wach. 'Beobachten' ist ein Symbol für das ewig-gewahrsame Selbst, oft auch als 'Beobachter' bezeichnet.

46. Der Körper.

47. Karma, Aktivität. Karma, das Momentum vergangener Handlungen, ist immer aktiv, hält den Körper am Leben, sogar wenn wir schlafen. Obwohl anscheinend inaktiv wenn wir schlafen, generiert es in Wirklichkeit die Energie, um uns aufzuwecken, den Geist zu projizieren und unsere Leben zu entfalten. In seinem saat- oder Kausalzustand wird Karma als Kausalkörper bezeichnet, weil es den Astralkörper, die Geist/Intellekt Entität dazu bringt, zu funktionieren. Dies ist möglicherweise die Anspielung auf den "oberen Eingang."

48. Wenn der Geist/Intellekt schläft, legt das augenscheinlich begrenzte Selbst seine augenscheinliche Begrenzung und 'verschmilzt' zurück in seine ursprüngliche Form. In Wirklichkeit war es nie abgetrennt. Das Loslassen seiner augenscheinlichen Begrenzung erlaubt ihm zu sein, was es ist.

49. Karma verursacht die Assoziation des reinen Selbst mit den begrenzten Welten.

50. Reinkarnation.

51. Selbst-Erkenntnis.

52. Selbsterkenntnis geschieht so lange nicht, bis die eigenen Anhaftungen aufgelöst sind.

53. Konditionierung.

54. Der Originaltext benutzte das maskuline Pronom 'Er', weil das Bewusstsein, welches gewöhnlich als männlich symbolisiert wird, in diesem Text weiblich ist. Die vedische, spirituelle Wissenschaft sieht die Schöpfung generell als Einheit zwischen zwei kosmischen Prinzipien, Bewusstsein und Energie (Shakti) oder Geist und Materie. Nicht-dualistisches Vedanta lehrt keine Schöpfung, die abgetrennt vom Schöpfer ist. Aber insofern wir schließlich unsere Sinneserfahrungen als real wahrnehmen, scheint die Schöpfung vom Schöpfer abgetrennt zu sein. In diesem Fall lehrt Vedanta ein anderes Prinzip, Maya. Maya ist die Illusion einer Schöpfung verursacht durch das nicht-Erkennen des Selbst. Aber ob man nun eine dualistische oder nicht-dualistische Sichtweise hat, ist das Selbst trotzdem geschlechtslos.

55. Der Text scheint sich selbst zu widersprechen. Kurz zuvor sagte Hemalekha noch, dass Gott durch die Gesetze, die in der Schöpfung wirken, gebunden ist. Nun wird uns gesagt, dass Gott die Gesetze des Universums aufheben kann, in diesem Fall die Zeit. In Wirklichkeit ist Zeit nur ein Konzept, so wie die Vorstellung der Mangelhaftigkeit, demnach kann es von innen heraus verändert werden und so können die Eltern die Vision der wahren, ewigen Natur ihres Sohnes erlangen und dadurch das Ableben des Körpers nicht betrauern. Es gibt in der Tat sogar viele Beispiele in der spirituellen Literatur, wo die Kraft reiner Hingabe (*para bhakti*) Naturgesetze außer Kraft setzt.

56. Unbewusste Eindrücke, Konditionierung.

57. Diese Idee, das Fundament des Yoga kommt von den Patanjali Yoga Sutras, einer Kodifizierung uralter, yogischer Doktrinen. Diese Idee wird im Originaltext nicht erwähnt, wurde aber vom Autor hinzugefügt, da es wichtig in Bezug des Themas der Meditation ist.

58. In vedantischer Literatur bezieht sich das Wort 'Objekt' zugleich auf physikalische und

feinstoffliche Objekte. Feinstoffliche Objekte sind mentale (Konzepte und Vorstellungen) sowie emotionale Phänomene.

Glossar

Avadhut Die höchste Klasse von Sannyasins, Entsagender. *Avadhuts* sind vollständig ohne Körperbewusstsein. Sie sind nackt, haben keine feste Bleibe und betteln nicht um Essen.

Bhakti Hingabe. Es gibt zwei Arten der Hingabe: Guna (konditionierte) Bhakti und para (reine) Bhakti. Konditionierte Bhakti ist Hingabe durch die eigenen, psychologischen Vorlieben. Bedingungslose Bhakti ist reine Liebe ohne Qualifikationen. Es ist komplette Identifikation mit dem Geliebten.

Brahmane Die religiöse, spirituelle Klasse. Jene, die sich dem folgen und lehren von Dharma verschrieben haben. Heutzutage die höchste, soziale Kaste, eine erbliche Bezeichnung.

Dharma Der ewige Weg. Rechtschaffenheit. Verhaltensmaßregeln und Lebensweise basierend auf universellen Werten. Die Pflichten, die einem Suchenden auferlegt sind.

Adharma Gegen Dharma handeln. Handlungen, die durch selbstsüchtige Begierden und Angst hervorgerufen werden.

Hanuman Der Affengott. Ein Symbol reiner Bhakti, bedingungsloser Liebe.

Karma Handlung. Aktivität. Die Ergebnisse von Handlungen.

Kshetriyas Die militärische und politische Klasse. Jene, die sich dem Beschützen von Dharma und der spirituellen Klasse verschrieben haben.

Mahatma Eine große (*Mahan*) Seele (*Atma*). Mahatmas sind Menschen, die das Selbst erkannt haben.

OM Ein Symbol für das Selbst, reinem Bewusstsein.

Puranas Die mythologische Literatur der vedischen Kultur. Die Puranas bewahren die vedischen Vorstellungen und Ideale in reizenden Geschichten und Fabeln über die Handlungen und Heldentaten der Götter.

Ram 'Jener, der sich im Herzen offenbart' Ein großer König, eine Inkarnation

Vishnus, dem Selbst. Der Protagonist der Ramayana, einer der zwei großen Epen vedischer Kultur.

Rishi Ein Seher. Die spirituellen Visionen der Rishis sind die Basis vedischer Kultur. Ein Weiser.

Sanskrit 'Die perfektionierte Sprache' Eine spirituelle Sprache. Die Sprache der Vedas.

Shabda Klang. Die mündliche Lehre der Selbst-Erkenntnis.

Shastras Schriften. Vedische Texte, die die Wissenschaft der Selbst-Erkenntnis beinhalten. Die Upanischaden, die Bhagavad Gita, die Puranas, Yogatexte, etc.

Shiva 'Das, was zu allen Zeiten und an allen Orten gut ist.' Ein Wort, um das Selbst zu beschreiben. Eine pauranische Gottheit. Shiva ist ein Asket, ein Meditierender.

Selbst Die Essenz aller Dinge. Reines Bewusstsein. Der heilige Geist. Die Quelle anhaltender Glückseligkeit. Das Objekt aller Bestrebungen.

Tapas 'Hitze-produzierend.' Alle Übungen, inklusive Meditation, die Hitze erzeugt. Asketische Praktiken.

Tripura 'Drei Städte.' Die drei Zustände des Bewusstseins: Wachen, Traum und Tiefschlaf.

Upasanas Die Rituale und Meditationen, die in den karmischen Teilen der Vedas enthalten sind.

Upanischaden Die Teile der Vedas, welche die Visionen der Rishis enthalten und die anschließend zum Vedanta entwickelt wurden, der 'Wissenschaft' bzw. dem Weg zum Selbst. Ihre fundamentale Idee, dass das gesamte Universum Geist oder reines Bewusstsein ist, ist die Basis der vedischen Kultur.

Vedas *Veda* bedeutet Wissen. Die Vedas sind umfangreiche und sehr alte Texte und enthalten zugleich religiöse und spirituelle Vorstellungen der Hindus. Die Vedas bestehen aus zwei Teilen. Der Teil über Karma erklärt die nötigen Handlungen, die vonnöten sind, um begehrten Objekte in diesem und in späteren Leben zu erlangen. Der Teil über Wissen wird Upanischaden genannt und ist die Quelle des Vedanta.

Vedanta Wörtlich *veda anta*, das Ende der Vedas. Außerdem das Wissen (*veda*) welches die Suche nach Wissen bzw. Wissen um das Selbst beendet (*anta*). Vedanta

ist ein Hilfsmittel für die Erkenntnis des Selbst. Es ist eine mündliche Tradition, die Jahrtausende bis in vedische Zeiten zurückreicht.

Vichara Nachforschung, Untersuchung. Vichara ist eine konsequente Methode, das Selbst zu erforschen.

Vishnu 'Alles durchdringend.' Ein Wort, das das Selbst beschreibt. Eine pauranische Gottheit, der 'lang Schreitende.' Eines der drei universellen Prinzipien, das im manifesten Reich operiert.

Yoga Anjochen, verbinden. Die Vereinigung der individuellen Seele mit dem Selbst, dem universellen Geist. Eine der zwei vedischen Haupttraditionen, die andere ist Vedanta. Ein Pfad der Reinigung und Erfahrung des Selbst.